

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. D. Eylau: D. Wärtzold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulsen. Lautenburg: M. Jung. Liebenau: D. C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Rastow: F. Levyfohn. Neidenburg: S. Rev. Neumark: F. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchbdlg. J. Albrecht's Buchdr. Plesenburg: Fr. Med. Rosenbergs. Siegfried Wöferau. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschke, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenzer.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Ein Kronrath unter Vorsitz des Kaisers wird heute, Donnerstag, in Berlin tagen und am Freitag wird sich eine weitere Sitzung des Staatsministeriums daran anschließen.

Man wird wohl kaum mit der Annahme fehl gehen, daß es sich in diesen Sitzungen darum handeln wird, die Vorlagen für die Herbsttagung des preussischen Landtages fertig zu stellen und vielleicht auch schon den Termin für die Einberufung der Volksvertreter festzusetzen.

In den Ministerien herrscht eine große Regsamkeit. Der Normalarbeitstag der am meisten in Anspruch genommenen Minister und ihrer Beamten beläuft sich zur Zeit auf zwölf bis vierzehn Stunden und es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß Dank diesem außerordentlichen Fleiße alle Vorlagen so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß sie dem Landtag, der nach einer Mittheilung der „Abn. Ztg.“ aus Berlin noch in der ersten Hälfte des November zusammenzutreten wird — der genaue Tag ist noch nicht festgestellt — zum größten Theil sofort bei seinem Zusammentritt zugehen können. Das gilt sowohl für die Landgemeindeordnung und für das Volksschulgesetz wie für die drei Steuererlasse. Alle drei Steuererlasse, die Vereinigung und gerechtere Veranlagung der Klassen- und Einkommensteuer, die Reform der Gewerbesteuer mit ihrer großen Entlastung des Kleinen und mittleren Gewerbebetriebes und die Reform der Erbschaftsteuer sollen aus einem Guß gearbeitet sein.

Bei der bevorstehenden Steuerreform in Preußen wird wahrscheinlich der Abschluß der Veranlagungseinrichtungen durch Errichtung einer obersten Berufungsinstanz beabsichtigt. Während die Rechtsgrundzüge über die Kommunalbesteuerung und die Auslegung der darauf bezüglichen Gesetze in oberster Instanz der einheitlichen Rechtsprechung des Ober-Verwaltungsgerichts unterstehen, fehlt es an einer entsprechenden Einrichtung für die Staatsbesteuerung. Theils geht die Berufung an den Finanzminister, theils gebührt es, wie bei der Einkommensteuer, an einer einheitlichen obersten Instanz. Bei den Verhandlungen des Landtages über Steuerfragen ist schon öfters die Ausfüllung dieser Lücken durch die Einsetzung einer Berufs-Instanz mit einer verwaltungsgerichtlichen Einrichtung und Zuständigkeit betont worden. Vom Standpunkte des Steuerzahlers, wie von dem der Regierung ist allerdings der größte Werth darauf zu legen, daß nicht nur die Steuererlasse überall nach ihrem Sinn und ihrer Absicht gehandhabt werden, sondern auch das ganze Volk die Ueberzeugung von einer solchen Handhabung des Besteuerungsrechts gewinnt.

Die Wiener „Polit. Korr.“ erhält von ihrem Korrespondenten in Rom über die Verhandlungen in Betreff der Neuvesetzung der Bischümer von Straßburg und Posen eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

„Die Unterhandlungen über die Neuvesetzung der Bischümer von Straßburg und Posen werden nunmehr zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem nach Rom zurückgekehrten preussischen Gesandten, Herrn von Schöller, fortgesetzt. Die Ernennung der Bischöfe wird vom Papste ausgehen. Unter den von letzteren vorgeschlagenen Kandidaten für das Straßburger Bischofthum befindet sich der gewesene Sekretär des verstorbenen Bischofs von Straßburg, Abbt Ott, und zwei Kapittel-Bikare, welche diese Diöcese gegenwärtig verwalten. Wie es scheint, dürfte die Berufung eines elbischen Priesters auf den Straßburger Bischofsstuhl bei der preussischen Regierung auf keinen wesentlichen Widerstand stoßen. Ungleich mehr Schwierigkeiten bietet die Frage der Neuvesetzung des Bischofthums von Posen dar, da die Polen mit allem Nachdruck die Forderung erheben, daß nur ein Priester, der nicht bloß der polnischen Nationalität angehört, sondern auch den politischen Bestrebungen der Polen günstig gesinnt ist, zum geistlichen Oberhirten der Diöcese Posen bestellt werde.“

Die preussische Regierung wird hoffentlich auf keinen Fall zugeben, daß ein Erzbischof für Posen ernannt wird, welcher gegen deutsche Politik treibt. Ein Erzbischof von Posen, wie ihn der preussische Staat sich gefallen lassen kann, darf keine Politik treiben, sonst schadet er nicht nur dem Staate, sondern verliert auch oder gewinnt überhaupt nicht die Zuneigung der unter ihm Lebenden verschieden gearteten Diözesanen. Ein Seelenhirt muß der Erzbischof sein, der mit gleicher Liebe Deutsche und Polen zu behandeln, unbillige Anforderungen, welche das Zusammenleben der gemischten Bevölkerung zu erschweren geeignet sind, aber geschickt abzuwehren weiß.

Der sozialdemokratische Parteitag in Halle ist bei seiner Eröffnung vom „Berliner Volksblatt“ mit überschwinglichen Worten begrüßt worden als das „mächtigste und imposanteste Arbeiterparlament“, das jemals auf deutscher Erde versammelt gewesen. Keine Tagung eines gefeierten Körpers, keine Diplomaten-Konferenz, keine Fürstentagung, keine Hof- und Hofgesellschaften in ähnlichem Maße die Aufmerksamkeit der Denkenden aller Länder auf sich gezogen. Der Kongreß in Halle werde die thörichtesten Hoffnungen der Feinde auf Zwietracht in den Reihen der Genossen für immer zerstören.

Was bis jetzt auf der Hallenser Tagung geredet worden, ist nicht gerade „imposant“. Ein sehr großer Theil der achtstündigen „Normalarbeitszeit“ des Tages ist darauf verwandt worden, der Berliner Opposition, den „Jungen“, den Standpunkt gründlich klar zu machen. Diese „Kleinlichkeiten“

— „Kaffeekätzchen“ nennt sie Bebel“ — mußten freilich überwunden werden, um die Bahn freizumachen für die Hauptarbeit der nächsten Tage, nämlich eine neue Partei-Einrichtung mindestens vorzubereiten. Insofern hat allerdings das sozialdemokratische Parteiblatt Recht, die Hoffnungen mancher Politiker auf eine Spaltung der Partei sind eitel gewesen; die paar Berliner „Jungen“, Werner und Genossen, haben eine Niederlage erlitten.

Ueber „die Organisation der Partei sprach Abgeordneter Auer. Er sagte: Es handle sich jetzt darum, zu berathen, wie in Zukunft unter der sogenannten „neuen Aera“ das „Proletariat“ den „Befreiungskampf“ führen solle. „Es ist ja möglich, daß trotz aller Vorsicht wir wieder aufgelöst werden, allein dies kann uns selbstverständlich nicht hindern, uns eine Organisation zu schaffen, dies sind wir den deutschen Arbeitern und der Öffentlichkeit schuldig. Werden wir wieder aufgelöst, dann verschwinden wir doch noch nicht. Wir gehören zu der Substanz, die, je mehr aufgelöst, einen immer größeren Raum beansprucht.“ Der Redner ging alsdann auf die Einzelheiten des Organisations-Entwurfs ein. Er schloß mit dem Antrage, eine Kommission zur Vorberathung des Entwurfs zu wählen. Diese Organisations-Kommission ist am Mittwoch gewählt worden. Unter den 24 Mitgliedern befinden sich Auer, Bebel, v. Bollaer, Frau Jhrer. Gewählt wurde auch eine Kommission zur Unternehmung der Beschwerden über die Thätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages.

Ueber das Parteiprogramm hat am Mittwoch Liebknecht gesprochen. Liebknecht empfahl, eine Abänderung bezw. Durchsicht des Programms von 1875, das nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehe, auf dem nächsten Parteitage vorzunehmen, die einzelnen zur Revision bestimmten Punkte aber vorher zu veröffentlichen. Liebknecht erwähnte darauf einzelne Punkte des Parteiprogramms und bemerkte u. A., die Religion müsse Privatsache bleiben, die Sozialdemokratie werde durch die Religion nicht überwunden werden, man dürfe seine Kraft nicht gegen ein „falsches Objekt“ verpulvern, die Religion sei ungefährlich, so lange der Klassenstaat bestehe, ein Ansturm auf die Religion werde letztere nur stärken.

Aus einer Anrede des Franzosen Guesde wollen wir noch Folgendes als bemerkenswerth aufzuführen. Guesde sagte, es sei eine Lüge, daß der französische Arbeiter eine Vorliebe für das barbarische Rußland hätte. „Im Gegentheil, fuhr der Franzose fort, er sieht in Rußland das eigentliche Bild der Bourgeoisie, die sich in feiger Angst vor dem Proletariat in die Arme des zarischen Despotismus geworfen habe.“

Durch eine eigenartige Festlichkeit haben deutsche und französische Sozialdemokraten neulich in Paris das Erliche des Sozialistengesetzes in Deutschland gefeiert. Die Versammlung fand in einem Saale statt, dessen Schmuck — rothe Fahnen an den Wänden — schon die revolutionäre Bedeutung des Festes andeuteten. Zu Beginn der Feier stimmte die Versammlung die im Text entsprechend abgeänderte Marjellaise an; so sang man statt: „Zu den Waffen, Brüder!“ die Worte: „Tod allen Tyrannen!“ Ein Festredner erklärte alsdann, man habe es nicht gewagt, das Ausnahmengesetz gegen die deutschen Sozialdemokraten, das der Schrecken dem eisernen Kanzler eingegeben, zu erneuern. Aber wenn das Sozialistengesetz auch erloschen sei, der Kampf werde fortauern, denn die Sozialdemokraten seien stärker denn je und hätten keine Lust, zu ent Waffen. Zum Schluß kündigte der Redner an, daß man nunmehr zur feierlichen Beerdigung des Sozialistengesetzes schreiten werde. Im Hintergrunde öffnet sich nun eine Thür und in ihr erscheint ein — Berliner Schutzmann. Er wird mit Schreien und Rufen empfangen und auf alle Weise beschimpft. Die Versammlung umringt ihn und hätte sich beinahe thätlich an ihm vergriffen. Schließlich gelingt es ihm, zu Wort zu kommen, und er erklärt: „Auf Befehl meines theuren Kaisers lade ich euch ein, an dem Begräbniß des kleinen Belagerungs-zustandes theilzunehmen.“ Ein Leichenzug tritt in den Saal mit einem offenen Sarge, in dem eine Puppe — das Sozialistengesetz — liegt. Die Puppe des Leichentodes tragen zwei Frauen, durch Zinschriften als die „Pölnische Zeitung“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet. Jemand hält dann die Leichenrede, die von jenen beiden Frauen durch lautes Seufzen unterbrochen wird. Der Schlußsatz lautet: „Und nunmehr vertrauen wir diese theuren Reste der Lumpensammlung von Friedrichsruh an.“ Schmerzenseufzer und allgemeines bedauerndes Händedrücker. Dann ordnen die Leidtragenden sich zum Trauerzuge, der mit dem Sarge dreimal im Saale umherzieht. Nachdem der Sarg hinausgetragen, werden bengalische Lichter angezündet, die Marjellaise ertönt und es folgt ein lustiger Ball, der bis zum lichten Morgen dauert.

Die Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine aus Bietz-Biala und Steinbruch ist nun auch auf die Städte Breslau, Kottbus und Hirschberg ausgedehnt worden. In jenen österreichischen Mastanstalten sind so vortreffliche Aufzuchtsmöglichkeiten getroffen, daß jetzt mit einiger Sicherheit angenommen werden kann, daß von diesen Anstalten aus frische Schweine nicht nach Deutschland eingeführt werden. Dadurch ist die Einfuhr von ungarischen und wohl auch von serbischen und rumänischen Schweinen nach Deutschland in ausgedehnter Weise ermöglicht. Für die Gesamtbevölkerung im Osten Deutschlands freilich wäre es erwünscht, wenn auch die Ein-

fuhr lebender Schweine aus Rußland gestattet werden könnte. Das soll aber mit Rücksicht auf den ungünstigen Gesundheitszustand der russischen Schweine und die mangelhaften russischen thierärztlichen Einrichtungen nicht möglich sein.

Daß die Grenzsperrre gegen die vom Auslande drohende Seuchengefahr durchaus nicht vollständig schützt, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit behaupten. Die Maul- und Klauenseuche herrscht in vielen Ortschaften in unserem Osten noch immer trotz der Grenzsperrre und zum Theil vielleicht gerade wegen des durch sie hervorgerufenen starken Schmuggels. Auch am Rhein herrscht die Maul- und Klauenseuche z. B. im Kreise Gupen unter den Rindviehbeständen. Entgegen der vielfach verbreiteten Ansicht, daß die Seuche ausschließlich durch Ansteckung entsteht, tritt sie dort jetzt schon Monate hindurch nacheinander bei einzelnen Rindern oft ganz weit auseinander liegender Gehöfte auf, ohne daß an eine Verschleppung des Ansteckungsstoffes durch Zwischenträger in den meisten Fällen auch nur gedacht werden könnte. Einzelne Thiere, welche mit seuchekranken unmittelbar verkehren, bleiben gänzlich verschont. Es dürfte daher die Annahme berechtigt sein, daß zur Erkrankung eine besondere Voranlage nöthig ist, und dies umso mehr, als sonst ja auch alle anderen Seuchen jedes in ihrem Bereich lebende Wesen befallen müßten. Würde doch, wenn der Ansteckungsstoff, möge man ihm einen Namen geben, welchen es wolle, es allein thäte, jeder Mensch durch die in der Luft oder sonstigen Trägern verbreiteten Tuberkel-, Milzbrand-, Pocken-, Typhus und sonstigen Bacterien u. s. w. erkranken, und was würde in diesem Falle aus den Aerzten und den Wärttern entstehen, welche tagtäglich mit den Durchseuchten verkehren müßten?!

Der Münchener Magistrat ist am Dienstag einstimmig dem Beschlusse der Münchener Stadtverordneten beigetreten, die bairische Regierung abermals um Schritte zur Wölberrug oder gänzlichen Aufhebung der Viehsperre bei dem Bundesrath zu bewegen. In den diesem Beschlusse vorausgehenden Verhandlungen wurde das Vorgehen des landwirtschaftlichen Vereins von Bayern, der sich bekanntlich für die Beibehaltung der Viehsperre ausgesprochen hat, einer scharfen Kritik unterzogen. Ein Mitglied des Magistratsausschusses widerlegte auch die Behauptung, daß die Grenzsperrre das Auftreten der Seuchen verhindere, und nannte die Mittheilung einiger Redner des landwirtschaftlichen Vereins, der bairische Viehstand sei seit dem schlechten Futterjahr 1888 bereits wieder ergänzt, eine Unwahrheit. Gegen die Erklärungen des landwirtschaftlichen Vereins nahmen alle Redner energisch Stellung. Dessen Vorschläge, eine Gemeinde-Großschlachtereie und die Einfuhr rohen Fleisches einzuführen, seien nur geeignet, das Fleisch noch theurer zu machen, als es in Wien gechehen, und dabei das Metzgergewerbe zu Grunde zu richten. Die Geschichte der Grenzsperrre zeige, daß hauptsächlich schützöllnerische Gründe obwalten. Die Aufhebung der Sperre könne nur eine Frage der Zeit sein, der Ruf nach Oeffnung der Grenze werde nicht mehr verstummen.

Durch die internationale Uebereinkunft über das Eisenbahnsprachrecht — welche bekanntlich dieser Tage in Bern von den Vertretern der Mächte unterzeichnet worden ist — wird ein großer Eisenbahnverein geschaffen, der neben den Grundsatz des nationalen Verkehrs denjenigen des internationalen stellt. Der internationalen Regelung unterliegt der Frachtverkehr auf den besonders als international bezeichneten Eisenbahnlinien und zwar auf Grund eines durchgehenden Frachtbriefes von einem Vertragsstaate nach dem andern. Ausgeschlossen von der internationalen Regelung ist die Beförderung von Personen und von Reisegepäck. Besonders geordnet wird die Haftpflicht der Eisenbahn für die übernommenen Güter. Es soll im Falle des Verlustes für die Schadenberechnung der gemeine Werth des Versandortes zur Zeit der Annahme des Gutes unter Beseitigung aller Normal- und Höchstätze maßgebend sein. Bei Versäumung von Lieferfristen haften die Bahnen für jeden Schaden und zwar ist der Betrag des Erlases in Prozenten des Frachtbetrages abgestuft je nach dem Grade der Verschuldung. Die als international bezeichneten Eisenbahnen unterliegen dem Beförderungszwange für den direkten Frachtbriefverkehr; sie haben nicht das Recht, die Uebernahme von Transporten zu verweigern. Der Vertrag stellt ferner feste Grundsätze über das Verfügungsrecht des Absenders und des Empfängers über die beförderten Güter auf, weiter über die Klageberechtigung, welche Demjenigen zustehen soll, der das Verfügungsrecht hat, und spricht endlich den Grundsatz aus, daß die richterlichen Urtheile in diesen Streitigkeiten in allen Vertragsstaaten ohne Zulassung einer materiellen Nachprüfung vollstreckbar seien. Die Pfändung der Fahrbetriebsmittel der internationalen Eisenbahnen ist regelmäßig ausgeschlossen, außer auf Grund eines richterlichen Urtheils des Heimathstaates. Das Ueberkommen ist vorerst auf drei Jahre berechnet und gilt auf die gleiche Dauer verlängert, wenn es nicht vor Ablauf des Vertrages gekündigt ist.

Berlin, 15. Oktober.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Mittag aus Hubertusstock auf Station Wildpark ein. Die Kaiserin verließ den Sonderzug und begab sich nach dem Neuen Palais, der Kaiser setzte die Reise nach Plauze fort zur Theilnahme an der Vermählungsfeier des Kommandeurs des Regiments der Gardes du Corps Oberst Frhrn. v. Bissing mit der Comtesse Rüdigsward.

Der König vom Sachsen begibt sich Anfangs der nächsten Woche auf Einladung des Kaisers nach Berlin, um an den kaiserlichen Jagden theilzunehmen, und, auf besonderen Wunsch des Kaisers, sich an der Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke zu betheiligen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen morgen zur Theilnahme an der feierlichen Einweihung des Mausoleums für weiland Kaiser Friedrich in Berlin ein.

Der Kaiser hat, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, befohlen, daß Tags vor dem Geburtstage Moltkes, also am 25. Oktober, in den Unterrichtsanstalten der regelmäßige Schulunterricht ausfalle und eine entsprechende Schulfeier stattfinde. Mit der Ausführung des kaiserlichen Befehls ist der Unterrichtsminister beauftragt.

Die Feier der fünfzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem dem Herzog von Ratibor der Herzogs- und Fürstentitel verliehen wurde, eröffneten die Pächter und Beamten der herzoglichen Güter und die Gemeindevorsteher der 50 zu den herzoglichen Besitzungen gehörigen Dörfer, durch Glückwünsche. Ihnen folgten die sämtlichen Wald- und Feldarbeiter und Arbeiterinnen und die Schuljugend von Rauden, der Residenz des Herzogs. Besonders warm begrüßte die Kundgebung der Arbeiter, denen der Herzog ein Fest gab, auf dem er selbst mit seinen Familienangehörigen erschien.

Der Kaiser hat dem Herzog von Ratibor ein Glückwunschschreiben gesandt, in welchem er seiner Anerkennung für die erprießlichen Dienste, welche der Herzog in altbewährter Treue und Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus dem Staate wie seiner Heimatprovinz geleistet, Ausdruck giebt. Außerdem verleiht der Kaiser dem Herzog die Uniform des in Ratibor garnisonirenden Schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2 von Kaiser. Auch sonst ist der Herzog sehr geehrt worden. Der Verein der Schlesischen Maltheiser Ritter in einem seiner Krankenhäuser ein „Herzog Viktor-Bett“. Der Union-Klub beschloß, das Rennen um den deutschen Gestütspreis fortan „Herzog von Ratibor-Rennen“ zu benennen. Die Städte Ratibor und Gleiwitz haben dem Herzog das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Von „sonst stets wohl unterrichteter Seite“ aus Berlin erhalten die Münchener „Neuesten Nachrichten“ nachstehendes Telegramm:

„Es ist ausgemacht, daß für den Posten eines Statthalters in Elsaß-Lothringen Graf Waldersee aussersehen ist. Der Termin des Rücktritts des Generals von der Spitze des Großen Generalstabes wird abhängen von der Zeit, wo Fürst Hohenlohe's Gesundheit sich den Pflichten seines Amtes nicht mehr gewachsen fühlt.“

Statthalter Fürst Chlodwig Hohenlohe ist im März 1819 geboren, steht also jetzt im 72. Lebensjahre. Gegenwärtig ist er zu seinem Bruder, dem Herzoge von Ratibor, nach Schlesien gereist. An sich hat die Nachricht, daß man in Berlin den Grafen Waldersee als derzeitigen Nachfolger Hohenlohe's ins Auge gefaßt hat, wohl nichts Unwahrscheinliches.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist der bisherige Regierungspräsident von Eriev, v. Pommer-Esche, bestimmt.

Die schlesischen Festungen Glogau und Olaz sollen, wie die „Bresl. Zg.“ mittheilt, eingehen.

Der türkische Zerstörer v. d. Goltz Pascha weilt seit einigen Tagen in Deutschland. Derselbe hat vom Sultan den telegraphischen Auftrag erhalten, sich nach Effen zu begeben, um dort als Vertreter der türkischen Regierung den Schießversuchen mit rauchlosem Pulver beizuwohnen.

Die Errichtung eines Kolonialraths als sachverständigen Beiraths für das Auswärtige Amt hat jetzt der Kaiser angeordnet.

In Berlin hat sich eine Gruppe Geschäftstreibender zusammengefaßt, welche sich mit einer Bittschrift an den Finanzminister zu Gunsten der Selbsteinschätzung bei der Einkommensteuer wenden will. Andererseits wird von einflussreichen Landwirthen eine allem Anschein nach lebhaft agitative gegen die Selbsteinschätzung vorbereitet, welche gleichfalls ihren Ausdruck in Bittschriften finden soll.

Die Nordwestdeutsche Industrie- und Gewerbeausstellung in Bremen ist am Mittwoch nach einer Ansprache des Bürgermeisters Buss, welcher zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees Papendiek geschlossen worden.

Die Stadtverordneten-Versammlung von Frankfurt a. M. hat Herrn Widder-Altona mit 51 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt; es wurden dabei zwei weiße Zettel abgegeben. Statt der Dienstwohnung sind 5000 Mark Wohnungsgeld bewilligt worden.

Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Stöhr (Centrum) im Wahlkreise Würzburg ist auf den 6. November anberaumt.

Den Thurm des Ultramontanismus zum Wanken zu bringen, erklärte bekanntlich Bebel als eine der Hauptaufgaben der neuen sozialistischen Agitation. Alle Kraft soll augenblicklich auf den Wahlkreis Würzburg gesammelt werden, um diesen Wahlkreis den Merkmalen zu entreißen. Die Sozialdemokraten haben als Kandidaten den Metallarbeiter Sagitz aus Firth aufgestellt; der ganze sozialdemokratische Heerstab wird den Wahlkreis beackern. Wenn übrigens der Kampf gegen die Centrumskräfte wirklich durchgeführt würde, so würde, wie die „Nat.-Lib. Kor.“ bemerkt, bei den nächsten Reichstagswahlen jede dieser beiden „Parteiparteien“ mindestens ein halbes Duzend Mandate verlieren. Aber freilich, bisher hat auch noch jeder sozialdemokratische Parteitag den feierlichen Beschluß gefaßt, bei den Wahlkämpfen zwischen andern Parteien streng neutral zu bleiben, und noch jedesmal sind die sozialdemokratischen Wähler Mann für Mann für Ultramontane eingetreten.

Bei der letzten Reichstagswahl in Würzburg war das Centrum nur mit knapper Mehrheit in der Stichwahl Sieger. Der Wahlkreis ist thatsächlich ein treffliches Beispiel für die Behauptung, daß in katholischen Gegenden die Sozialdemokratie keinen Boden finde. In diesem zu 82 Prozent katholischen Wahlkreise wurden 1881 noch keine einzige, 1884 113, 1887 1614, 1890 4615 und in der Stichwahl 6720 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Bei der Entscheidung wird es wohl hauptsächlich auf die ziemlich starke demokratische Partei ankommen.

Der Verband katholischer Lehrer, der bei Gelegenheit des im vorigen Jahre in Bochum stattgehabten Katholikentages gegründet worden ist, hielt dieser Tage auch seine erste Hauptversammlung in Bochum ab. Die Wehrzahl der katholischen Lehrer scheint sich nicht von der Nothwendigkeit der neuen Vereinigung überzeugen zu können, sondern hält sich zu dem Allgemeinen deutschen Lehrerverein, der sich

aus Mitgliedern aller Konfessionen zusammensetzt. Es ist ja auch mehrfach in den Kreisen streng katholischer Lehrer, so noch vor wenigen Monaten auf einer Lehrerverammlung im katholischen Münsterlande, ausgesprochen worden, daß die Interessen der Schule und des Lehrerstandes die wirksamste Förderung nur von einem einmütigen Zusammengehen aller Lehrer ohne Rücksicht auf die Konfession erfahren könnten.

Auch eine Versammlung von Katholiken der deutschen Reichshauptstadt hat am Dienstag Abend eine Petition an den Reichstag beschlossen wegen Rückberufung der Jesuiten.

Um eine Regelung in die Streikess zu bringen, hatte die Sozialdemokratie vor mehreren Monaten sogenannte Generalstreikkommissionen errichtet, denen die Aufgabe zufallen sollte, in erster Linie darüber zu wachen, daß nicht leichtfertige Arbeitseinstellungen unternommen würden. Diese Generalstreikkommissionen haben sich jedoch bis jetzt als sehr wenig lebensfähig erwiesen, innere Zwistigkeiten mit den Mitgliedern und in Folge dessen Mandatsniederlegungen sind an der Tagesordnung. Im sozialdemokratischen Lager ist man natürlich über diese Entwicklung der Dinge gerade nicht erbaut.

In der englischen Stadt Liverpool ist ein Streik der Schlächtergejellen ausgebrochen; Agenten wenden sich nach Deutschland, um Gesellen anzuwerben. Es gelang ihnen auch ohne Schwierigkeiten, eine größere Anzahl Gesellen in Hamburg für Liverpool zu verpflichten. Die Hamburger Sozialdemokratie hatte sich alle mögliche Mühe gegeben, die Schlächtergejellen von der Reise fernzuhalten. Aber alles Neden half nichts.

In Antwerpen hat, wie früher mitgeteilt worden ist, ein internationaler Tabakarbeiterkongreß getagt, auf dem auch Deutschland durch mehrere Arbeiter vertreten war. Die Versammlung hat u. A. beschlossen, eine internationale Streikerkasse mit dem Sitz in Antwerpen zu gründen. Zu dieser Kasse hat jeder Tabakarbeiterverein einen Jahresbeitrag von 1 Franken für jedes Mitglied zu leisten.

Baden. Der vom Großherzog nach der Fahnenweihe der Landwehrbataillone beim Naßl ausgebrachte Toast auf den Kaiser hob die besondere Bedeutung der Weihe hervor, weil die Fahnen für Truppenteile bestimmt seien, die erst gebildet würden, wenn das Vaterland der Ausbeutung aller Kraft zu seiner Verteidigung bedürfe. Der Großherzog erinnerte dabei an die Ergründungen vom Jahre 1870. Die Bangigkeit und die Trennungen der früheren Zeit seien verschwunden, das Reich besitze ein starkes Kaiserthum, um welches ein deutsches Heer geschaart sei. „Unser Fahnenruf sei ein Jubelruf für den Kaiser! Hurrah!“ schloß der Großherzog.

Oesterreich-Ungarn. Die deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen haben am Mittwoch in dem Ausgleichs-Ausschuß des böhmischen Landtags in Prag begonnen. Bei den Vorverhandlungen im deutschen Klub handelte es sich darum, die Haltung der deutschen Landtagsabgeordneten gegenüber dem Ausgleichswerke festzustellen. Vor allem sollte gefordert werden, daß das neue Kuriengesetz, durch welches den Deutschen eine Vertretung im Landesauschusse gesichert wird, in Beratung gezogen werde. Auch soll dafür gesorgt werden, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz in seiner thatsächlichen Stärke entsprechende Vertretung im Landtage erhalte.

Im ungarischen Unterhause hat der Handelsminister am Mittwoch einen Gesetzentwurf betr. die Kranken-Unterstützungskassen eingebracht, der auch für Deutschland von Interesse ist. Danach wird für einen Zeitraum von 20 Wochen unentgeltlich ärztliche Behandlung gewährt, ebenso die erforderliche Arznei und eine baare Unterstützung auf die Dauer von höchstens 20 Wochen der Erwerbsunfähigkeit, ferner Unterstützung im Wochenbette und ein Beitrag zu den Beerdigungskosten. Die Invalidität-, Wittwen- und Waisen-Versicherung fällt nicht in den Wirkungskreis der Kranken-Unterstützungskassen. Bei absichtlich hervorgerufenen und durch Trunkenheit und Ausschweifung verursachten Krankheiten wird von der Kasse keine Unterstützung geleistet. Die Beiträge zur Kasse haben die Arbeitgeber zu leisten und zwar 1/3 derselben aus eigenen Mitteln, die anderen 2/3 kann der Arbeitgeber in den Lohn einrechnen.

Belgien. Die akademische Feier, mit welcher die Universität Brüssel am Montag wieder eröffnet werden sollte, wurde durch eine lärmende Kundgebung der Studenten unterbrochen. Dieselbe richtete sich gegen den neu gewählten Rektor der Universität, Professor Dr. Martin Philippson, einen Deutschen von Geburt, welcher den Unwillen der Studenten erregt haben soll, weil auf seine Veranlassung die Doktorwürde eines belgischen Studenten angeblich aus wichtigen Gründen zurückgewiesen worden war. Thatsächlich war aber die Zurückweisung erfolgt, weil die Schrift des Kandidaten gar zu starke Anlehnungen an das Werk eines Leipziger Professors aufwies. Die Studentenschaft empfing den Professor Philippson, als derselbe seine Antrittsrede beginnen wollte, mit Zischen und Pfeifen und den Ruf: „Nieder mit Philippson! Philippson nach Berlin! Er soll abhandeln!“ etc. Der Skandal erreichte einen solchen Grad, daß die Ermahnungen fruchtlos waren, die Polizei einschreiten und die Ruhehersteller aus dem Saale entfernen mußte. Die akademische Feier erhielt damit ein gewaltiges Ende. Der Rektor will in Folge des Skandals abhandeln.

England. Die flüchtigen irischen Deputirten O'Brien und Dillon sind nicht nach Amerika geflohen, sondern in dem französischen Hafen Cherbourg gelandet, wie sie einem ihrer Genossen in Tipperary mitgeteilt haben.

Schweiz. Bei der Wiederübernahme der Regierung des Kantons Tessin stellte der klerikale Präsident Respini in Gegenwart des Bundeskommissars fest, daß eine große Anzahl die Tessiner Kantonalbank betreffende Papiere aus dem Amtsbau abhandeln gefunden seien. Kommissar Künzli konnte vorläufig weiter nichts thun, als einen eidgenössischen Untersuchungsrichter mit der Sache zu betrauen.

Frankreich. Die sehr günstigen Versuche von Luftschiffen und Genieoffizieren haben zu dem Plane geführt, jedes Panzerschiff mit einem Behälter voll Wasserstoff auszurüsten, mittelst dessen ein mitgenommener Luftballon gefüllt werden kann. Der Stab der Luftschifferschule in Lagourbran soll bedeutend vermehrt werden.

Rußland. Die im Kloster Etschmiadzin versammelten Armenier haben dem Kaiser Alexander ein Ergebniss-Telegramm namens des gesamten armenischen Volkes geschickt. Bei der Ceremonie der Christambereitung wurden in Etschmiadzin auch mehrere Bischöfe für türkisch-Armenien geweiht.

Daß die Rücksicht auf die Stimmung der Armenier vornehmlich die Ursache war, warum der Besuch des Großfürsten

Thronfolgers in Konstantinopel unterbleibt, wird auch durch diese Meldung klar.

Die Verfassung in den polnischen und deutschen Theilen Russlands wird mit vollem Eifer weiter betrieben. In den polnischen und deutschen Privatschulen darf z. B. fortan keine Prüfung stattfinden, bei welcher nicht ein von der russischen Regierung bestellter russischer Professor anwesend ist. Als lächerliche streift eine Verfügung des Polizeimeisters in Warschau, welcher allen Droschkenfutschern unterlagt hat, sich eines langen Peitschenstiels zu bedienen; die russische Peitsche mit kurzem Stiel soll allgemein eingeführt werden. Der Gouverneur von Mohilew hat alle Bezirksvorsteher angewiesen, darüber zu wachen, daß sich kein Gutsbesitzer polnischer oder englischer Pferdegeschirre bediene. Alle Pferde müssen in Zukunft nach russischer Art eingespannt werden, auch müssen die Kutscher im russischen Kasjan mit der russischen Müge ansfahren.

In Japan ist ein sehr scharfes Versammlungs- und Vereinsrecht eingeführt worden. Kein Soldat, kein Beamter, kein Böhling einer öffentlichen oder Privatanstalt, kein Minderjähriger und kein Frauenzimmer darf danach an einer Versammlung theilnehmen. Versammlungen dürfen nicht abgehalten werden, wenn die Möglichkeit von Ruhestörungen vorhanden ist, jeder Versammlung wohnt ein Regierungsbeamter bei u. s. w. Da müssen unsere Sozialdemokraten nach Japan gehen, um gewahrt zu werden, daß es in Deutschland immer noch zum Aushalten ist.

Aus der Provinz

Brandenburg, den 16. Oktober 1890.

Auf der Weichsel ist in den nächsten Tagen ein bedeutendes Steigen des Wassers zu erwarten, da nach einem Telegramm aus Za wisch oft an der Galizischen Grenze dort der Strom von 0,66 auf 1,83 Meter gewachsen ist.

Auf dem Ostpreussischen Gewerbetage in Frankenburg sprach, wie schon erwähnt, Herr Gewerberath Sack aus Königsberg über die Sonntagsruhe. Er führte aus, daß in den allermeisten Betrieben eine Sonntagsruhe möglich sei. Beim Ziegeleibetrieb läßt sich die Sonntagsarbeit auf die Beaufsichtigung des Brennofens beschränken. Auch in den Eisengießereien und Maschinenwerkstätten kann völlige Sonntagsruhe herrschen, zu gestatten wären nur Reparaturen an den zum Betriebe notwendigen Geräthschaften. Ganz dasselbe ist zu sagen von den Schneide- und Dampfmaschinen, den Spinnereien und Webereien. Eine Ausnahme soll den kleinen Wind- und Wassermühlen gestattet sein. Die Leute haben oft wochenlang keinen Wind, kein Wasser, sie müssen die Naturkraft benutzen, wenn sie sich darbietet. Die Bierbrauereien können sich fast ganz der Sonntagsruhe hingeben; der Malzbetrieb, sowie der Gährungseller bedürfen auch Sonntags der Aufsicht. Die Spiritusbrennereien, in Ost- und Westpreußen, 750 an der Zahl, können der Sonntagsarbeit leider nicht entziehen, es wird die Maische sauer und in andere Produkte umgesezt, so daß der Betrieb keine Unterbrechung zuläßt. Auch die Meiereien befinden sich in dieser Nothlage, ebenso die Zunderfabriken, die Materialien müssen kurzer Hand verarbeitet werden, wenn sie nicht verderben sollen. Alle Nebenarbeiten sollen aber unterlassen werden. Gehören Hochöfen zum Betriebe, wie in der chemischen Industrie, so sind Arbeiten am Sonntage ebenso zu gestatten. Zu absoluter Sonntagsruhe verpflichtet sind die kleinen Handwerker, alle vorgerichteten Entscheidungen sind grundlos, mit gutem Willen läßt sich die Arbeit in der Woche vollauf bewältigen.

Die Sandausschüttungen am Fährberge sind nunmehr beendet, und man ist jetzt dabei, zur Sicherung gegen neue Unterstellungen Seine zu versetzen und Bühnenpfähle einzuschlagen, sowie die Sandschüttung mit einer Rieslschicht zu bedecken, auf welche später die Steinschicht gelegt wird. Auch die Bohrungen in dem Ritterbrunnen auf dem Schloßberge werden eifrig fortgesetzt; man ist schon in eine Tiefe von mehr als 100 Meter gelangt.

In Wllich Dombrowken im Kreise Brandenburg brannte in der Nacht zum Montag in Folge von Brandstiftung eine lebens-tennige Scheune, ein Stall und eine Zinkfabrik nieder. Nur mit Mühe vermochten sich die Bewohner der Kathe zu retten. Der Brandstifter, ein Kuchhri, ist verhaftet.

Das der Wittwe Zulowska in Danzig gehörige, Altestr. 7 belegene Grundstück ist für 33000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann Otto Schmidt übergegangen.

Der Ober-Landesgerichtsrath Veltan in Königsberg ist zum Geheimen Finanzrath ernannt und nach Berlin verlegt worden.

Dem Steuereinknehmer a. d. Berndt in Wöngrowitz ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Privatförster Gwert in Orschen das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Major Hartmann in 16. Feldartillerie-Regiment das Ritterkreuz erster Klasse des Badischen Ordens vom Fähringer Löwen verliehen worden.

Der Bestzer Thiemer zu Niederanmooß ist für eine fernere Amtsperiode zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Podwiz im Kreise Kulm ernannt.

Den Mittheilungen über auffällige Naturerscheinungen in unserer Provinz ist noch die Notiz anzureihen, daß im Garten des Rentiers H. Götz in Neiden Weipr. jetzt ein Apfelbaum in voller Blüthe steht.

Kulm, 15. Oktober. In der Nacht vom Montag zum Dienstag brannte in dem Hause Predigerstraße 8 das Dachgeschloß nieder. Die Bewohner desselben konnten nur das nackte Leben retten.

Thorn, 15. Oktober. Der verschwundene Konditor Fährner wurde heute früh im Grabrieh Walde von einem Förster gefunden und seinen Angehörigen zugeführt. Wie der alte Mann, der ohne Noth umherirrte, sein Leben gefristet hat, begreift man nicht.

Strasburg, 15. Oktober. In der hiesigen „Schiffen“ gilde nimmt die Beteiligte am Schießen und an Festen, wie aus dem Thätigkeitsbericht des Vorstandes bei der letzten Generalversammlung zu ersehen war, einen recht lebhaften Aufschwung; hervorzuheben ist, daß in diesem Jahre 14 neue Mitglieder aufgenommen wurden.

Rosenberg. Die neulich von hier aus verbreitete Nachricht, wonach ein Bierfahrer Nachts auf dem Wege von Freistadt nach Rosenberg durch vier Strolche bedroht worden sein soll, löst sich bei genauerer Untersuchung des Thatbestandes dahin auf, daß Frau Janna wieder aus der Mücke einen Elephanten gemacht hat. Der Bierfahrer wurde von einigen jungen Leuten, die er unterwegs antraf, aufgefordert, sie mitzuführen zu lassen, was er ihnen abschlug; von thätlichen Angriffen auf ihn und seinem Reisegefährten ist nicht festgestellt worden.

B. Schlohan, 15. Oktober. Eine Warnung vor dem schellen Fahren ohne Wagenlaternen biete folgender Fall. Als der Rittergutsbesitzer H. aus B. gestern Abend gegen 8 Uhr nach Hause fahren wollte, kam ihm der Bestzer K. im schnellen Trab entgegengefahren; da beide keine Wagenlaternen hatten und es dunkel war, fuhr er so heftig gegen einander, daß sich die Scheerendachsel des K. einem Pferde des B. tief in die Brust einbohrte, so daß das Thier, welches einen Werth von 800 Mk. hatte, sofort todt niederfiel.

Dirschau, 15. Oktober. Heute Nacht paßirte der Herzog von Anhalt mit dem Schnellzuge Eydubnen-Berlin, von der Schloß aus Jdenboß zurückkehrend, unseren Bahnhof.

Danzig. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat beschlossen, im Anschluß an eine Eingabe der Handelskammer zu Bielefeld an den Bundesrath und den Reichstag zu befristeten,

ch durch
Theilen
In den
keine
russischen
Ans
sterns in
hat, sich
Beitrag
Der
ange
polnische
müssen
en, auch
russischen
und Ver
Beamtet,
in Min
einer
nicht ab
brungen
rungsbe
ten nach
tschland
n bedeu
h einem
nge dort
Frauen
König
aller
Begelei
des
schinen
en wä
schaften
sühnen,
in klei
nen oft
naturkr
nen sich
trieb, so
Aussicht
0 an der
es wird
daß der
bestehen
material
werden
en. Ge
währe, so
absolut
alle vor
ellen läßt
ge sind
gegen
e ein
zu be
- Auch
Schloß
eife von
brannte
ne sieben
er. Nur
zu retten.
Altestr. 7
es Herrn
berg ist
worden.
rovity ist
wert in
rimann
lasse des
den.
für eine
Podwiz
nungen in
arten des
in voller
Dienstag
nieder
kten.
sänger
gefunden
der ohne
idht.
schiffen
esten, wie
General
schwung
über auf
ete Nach
Freistadt
soll, löst
auf, daß
macht hat.
er unter
er ihnen
Reisege
vor dem
der Fall
en 8 Uhr
schnelles
en hatten
daß sich
die Bruch
800 Mt.
Herzog
von der
t hat zu
umworten,

die Ausführung des Gesetzes über die Alters- und Invaliditäts-
Versicherung der Arbeiter nach anzuschließen und den Inhalt
des Gesetzes einer nachmaligen Durchberatung zu unterziehen.

Marienburg, 15. Oktober. Der Landtagsabgeordnete Graf
Dohna stellte sich am Montag Abend in einer konservativen
Versammlung den Wählern vor. Nachdem er über die Thätigkeit
des Reichstages Bericht erstattet hatte, betonte er, er habe sich
nicht zur Kandidatur gedrängt; er habe sich aber, nachdem ihm
die Kandidatur von den Vorständen des Elbinger und Marien-
burger konservativen Vereins angetragen worden sei, zur Annahme
derselben für verpflichtet gehalten, um den Kreis, den er bereits
als Reichstagsabgeordneter vertritt, auch bei der Landtagswahl-
wahl für die konservative Sache sicher zu stellen. Aber noch ein
anderer Grund lasse ihn wünschen, auch zum Landtagsabgeordneten
gewählt zu werden. Im Jahre 1888, nach der traurigen Zonäs-
dorfer Durchbruchskatastrophe, hatte er das Glück, den damaligen
Kronprinzen, unsern jetzigen Kaiser, nach dem Unglücksorte be-
gleiten zu dürfen. Als er damals das grenzenlose Elend gesehen
habe, habe er sich gesagt, daß hier geholfen werden müsse. Er
habe den brennenden Wunsch, an der Beseitigung der unglück-
lichen Wasserhältnisse mitwirken zu dürfen, welche über die unglück-
lichen Niederrungsbebauungen nun schon so oft Elend und Noth ge-
bracht. Er sei für den Abschluß der Rogat, und er bitte Jeden,
mit Wünschen und Vorschlägen an ihn heranzutreten, damit bald
Abhilfe geschafft werde. Der Kaiser lege ein großes Interesse
für die Stromverhältnisse an den Tag und habe ihn erst kürzlich
gefragt, was zur Regelung derselben denn bereits gethan sei. Als
Reichstagsabgeordneter könne er für diese Sache nichts thun, aber
als Landtagsabgeordneter würde er mit ganzer Kraft dafür ein-
treten, daß die Niederrungsbebauungen nicht mehr in fester Angst
vor der Wasserstoch zu leben brauchten. Er sprach dann über
die im Landtage zu erwartenden Vorklagen, besonders über die
Steuerreform. Er sei ein Freund der indirekten Steuern. Eine
Mehrbelastung der Landwirtschaft dürfe nicht stattfinden. Eng
zusammen hiermit stehe die Landgemeinverordnungen, deren wesent-
lichster Zweck die Bildung von Zweckgenossenschaften sei. Die
Verrentlasten auf dem Lande müßten möglichst schwinden, und
hierzu werde schon viel das Alters- und Invaliditätsgesetz be-
tragen. Diese große sozialpolitische Gelehrung sei ein neuer
Beweis dafür, wie der Kaiser und die Regierung das Wohl des
Arbeiters zu fördern bestrebt sei. Der Redner schloß hieran die
Erzählung einer Episode während des jüngsten Jagdausfluges
des Kaisers in der Königin Haide. In Thierbude wandte sich
eine Frau, der die Kuh treppte war, an den Kaiser um Hilfe.
Der Kaiser ordnete an, daß der Frau sofort eine andere Kuh als
Geschenk übergeben werde. In einem anderen Falle bat eine
Frau, der die Kartoffeln verkauft waren, den Kaiser um Hilfe.
Auch hier ließ der Kaiser der Frau sofort andere Kartoffeln als
Geschenk überbringen. Redner forderte zum Schluß dazu auf, für
seine Wahl einzustehen und ihm zu helfen, Sr. Majestät und dem
Baterlande dienen zu können. Mit einem Hoch auf den Grafen,
gegen dessen Kandidatur sich kein Widerspruch erhob, wurde die
Versammlung geschlossen. — Gleiche Versammlungen fanden gestern
in Neuteich und in Liegenhof statt.

Büdingberg, 15. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-
sitzung wurde die Magistratsvorlage auf Bewilligung von Steuer-
erhöhung an die städtischen Beamten mit großer Mehr-
heit abgelehnt. Es wurde ausgeführt, daß der größte Theil der
Steuerzahler sich in ebenso bedrückender Lage befinden, wie die Be-
amten, und daß es daher ungerechtfertigt wäre, sie zu Gunsten
der Beamten noch mehr zu belasten. Weiter wurde beschloffen,
die Stelle eines Stadtbaurathes auszuscheiden, mit der Bedin-
gung, daß dem zu Wählenden die Uebernahme von Nebenämtern,
Nebenarbeiten und außergerichtlichen Gutachten verboten sein soll.
Durch die heftigen Stürme der beiden letzten Wochen haben
auch die Ortschaften Biser Balga und Lohstädt erhebliche
Schäden erlitten. Das Dach des Thurmes in Balga wurde so
arg beschädigt, daß es vollständig erneuert werden muß. Die
alten Mühle am Thurm sind noch bedeutend erweitert, das innere
Verbandwerk ist ebenfalls auseinandergerissen, daß die eisernen Anker
barsten, und das alte Verkleidwerk stürzte in großen Flächen
nieder. In Lohstädt sind gleichfalls die Dächer arg mitgenommen
worden. Von der Westseite ist das Verkleidwerk fast gänzlich
abgeweht und auch zwei große Bogenfenster wurden zerstört.
Der hiesige Handwerkerverein hat eine Petition um
Aufhebung des Einfuhrverbot für Hündchen und Schweine
an den Reichskanzler abgeleitet.

In Folge der heftigen Regengüsse der letzten Zeit sind in
der Nähe des hiesigen Hafens viele Wiesen und Acker über-
schwemmt, so daß sich Schaaren von wilden Enten und Gänsen
auf ihnen tummeln.
Der sogenannte Kommissar bei Magin, welcher bis-
her mehreren Besitzern gehörte, ist nunmehr in den Besitz der
Provinz übergegangen. Mit den Aufstellungsarbeiten wird im nächsten
Frühjahr begonnen werden.

Der dänische Seedampfer „Frederik“ traf gestern auf
seiner zweijährigen Fahrt von Hull hier ein und legte
vor dem Packhofe an. Bald nach Ankunft des Dampfers fanden
sich hiesige Kaufleute, die mit dem Kapitän Harboe befreundet
sind oder zu dem Dampfer in Geschäftsbeziehung stehen, zur Be-
rückung an Bord des Schiffes ein. Heute trübte fliegten
keine weissen im Hafen liegenden Schiffe zu Ehren des „Frederik“,
und auch dieser legte später Flaggenschmuck an. Dem Kapitän
wurde heute Nachmittag ein Festessen gegeben.
So traurige Märkte, wie sie seit zwei Wochen jeder Mitt-
woch und Sonnabend bringt, haben wir im Oktober, in dem sonst
die ganze Fülle der Naturerzeugnisse des Sommers auf unseren
Märkten aufgefahren wurde, seit Jahren nicht gesehen. Da das
Wetter gut ist, so muß doch wohl Mangel vorhanden sein, sodas
die Landleute mit ihrem Angebot zurückhaltend sind. Selbst Gänse
und Hühner, die noch vor wenigen Wochen in großen Massen vor-
handen waren, sind knapp und theuer geworden. Uebrigens war
heute nur die ziemlich gute Fisch-Zufuhr.

Wie die katholische „Emländische Ztg.“ berichtet, hat am
Sonntag in Alt-Billa u. der bei seiner Gemeinde sehr beliebte
katholische Prediger Herr Dörsch von der Kanzel herab seinen
Austritt aus der evangelischen Landeskirche verkündet. Vor einigen
Tagen hatten schon Mitglieder seiner bisherigen Gemeinde ihren
Austritt an der Gerichtsstätte erklärt.

Q. Bromberg, 16. Oktober. In der heutigen Schwurger-
richtersitzung wurde die Anklage wegen Totschlags gegen den
Oberwachtmeister Artur Schropp aus Pappos verhandelt.
Derfelde ist beschuldigt, den Grenzauflieger Kriewald mittels eines
Revolvers erschossen zu haben. — Am 19. Mai d. J. war der
21-jährige kommunistisch in Pappos stationirte Grenzauflieger Rudolf
Kriewald zum Patrouillendienst kommandirt und hatte sich deshalb
Abends 8 Uhr in Pappos zurück zu melden. Da er sich aber um
eine halbe Stunde verspätete, befahl ihm sein Vorgesetzter, der
Angeklagte, sich zunächst in das Tagebuch einzuschreiben und sich
dann bei ihm zu melden. Kriewald befolgte diesen Befehl und
begab sich sodann über den Hof in die Wohnung des Schropp.
Nach einer kurzen Zeit hörte man zwei Schüsse fallen und
bald darauf kam Schropp in den Hof und rief dem in seinem
Stalle beschäftigten Grenzauflieger Jolkern zu, nach der Stube zu
kommen, denn er — der Schropp, habe soeben den Kriewald er-
schossen. Am nächsten Tage machte Schropp auf dem Hauptpost-
amt in Innowrazlaw von dem Geschehen die amtliche Meldung.
Er will die That im Stande der Nothwehr begangen haben,
während dies von dem kaiserlichen Polen, dem einzigen Augenzeugen,
nicht bestätigt wird. Dieser hat vielmehr in den Vorverhandlungen
dahin ausgelegt, daß Schropp den tödtlichen Schuß in dem Mo-
ment abgegeben habe, als Kriewald nach einem heftigen Wort-
wechsel mit Schropp, in dem es an Beleidigungen nicht fehlte,
bereits im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen.

Bromberg, 15. Oktober. Der Fremde, welcher sich vor einigen
Tagen in einem hiesigen Hotel erschossen hat, war der Gast-

wirth Achille aus Innowrazlaw. In einem hinterlassenen
Schreiben hat derselbe zerrüttete Vermögensverhältnisse und Fa-
milienverhältnisse als Grund des Selbstmordes angegeben.

Posen. Der Lehrer Bartel hat eine Anzahl Mäntel gefangen-
mäßig mit Klavierbegleitung eingerichtet und diese Verarbeitung in
hauslicher Ausführung dem Kaiser eingereicht. Der Kaiser hat
die Widmung angenommen und dem Spender seinen Dank aus-
drücken lassen.

— Die Generalversammlung des Deutschen Centralver-
eins der vereinigten Konservativen der Provinz Posen,
welche alle drei Jahre abzuhalten ist, wird am 1. November statt-
finden.

Verschiedenes.

— Die Zahl der Assessoren in Preußen betrug nach dem
Deutschen Taschenrechner am 1. Oktober d. J. 1791, die Zahl
der Referendare am 1. Juli 2975. Im Vorjahre waren um die-
selbe Zeit 1810 Assessoren und 2981 Referendare vorhanden. Die
sich hieraus ergebende Abnahme ist aber für die Referendare nur
eine scheinbare, die sich daraus erklärt, daß diesmal während der
zweimonatlichen Gerichtsferien keine Assessorenprüfungen stattge-
funden haben.

— In dem Leitartikel, den die „Vossische Zeitung“ der Ent-
tüllung des Berliner Lessing-Denkmals widmet, ist eine Aumerkung
mittheilendwerth, welche wohl zu dem Zweck geschrieben ist, die
Meinung, daß der deutsche Dichter Lessing jüdischer Abkunft
sei, zu berichtigen. Die Angaben sind ohne Frage zuverlässig, da der
jetzige Besitzer der „Voss. Ztg.“ am besten in der Lage ist, über
seine Familie zu berichten. Die Lessing's sind meistens Juristen
oder evangelische Pastoren gewesen. Der Vater Gotthold Ephraim's
war Johann Gottfried, Pastor zu Kamenz in Sachsen. Wenn
heute der Name Lessing weitere Verbreitung gefunden hat, so rührt
dies daher, daß durch Erlass vom 11. März 1812 diejenigen Juden,
welche das preussische Staatsbürgerrecht erwerben wollen, genöthigt
wurden, sich Familiennamen beizulegen. Eine große Anzahl Juden
wählte damals mit Rücksicht auf Lessing's „Rathau“ den Namen
Lessing.

— [Die Luftdruckbremsen von Carpenter] auf den
preussischen Staatsbahnen waren aus Anlaß des Unfalls auf
dem Anhalter Bahnhof in Berlin zum Gegenstand bestiger An-
griffe gemacht, und die Einführung einer anderen Bremse war
empfohlen worden. Namentlich machte man der Bremse von Car-
penter zum Vorwurf, daß sie zu langsam wirkt, und daher nur
einen geringen Werth als Gefahrbremse in Nothfällen besitze.

Gegenüber diesen Angriffen vertheidigt nun der „Reichsanz.“
in einem fast drei Spalten langen Artikel das Carpenter-System.
Der Artikel muß allerdings zugeben, daß die Carpenterbremse
langsamer wirkt, als Bremsen anderer Systeme. Doch heißt es
in der Vertheidigung, daß das von jeder bekannt war, daß der
größere Werth auf eine einfache, anverlässige, leicht zu handhabende
und regulirbare Gebrauchsbremse, als auf eine schneller wirkende
Bremsvorrichtung gelegt werden sei, deren Wirkung nur durch
Anwendung mehr oder minder schwieriger Einrichtungen zu er-
reichen sei. Nach einer im Jahre 1889/90 geführten Bremsstatistik
sind 33 Fälle notirt, in denen die Bremsen bei der Einfahrt
in die Stationen nicht genügend wirkten, sodas nur auf je
160 000 Bremsungen ein Verlager gefallen ist.

Am Schluß heißt es: „Da nicht zu verkennen ist, daß in dem
Maße, wie die Stärke und die Schnelligkeit der Personenzüge
mehr und mehr zunimmt, auch eine größere Schnellwirkung der
Carpenter-Bremse erwünscht wäre, so sind zur Zeit Versuche im
großen Umfange im Gange, um die Anwendung verschiedener
Denkluftkonstruktionen zu erproben.“

— [Eisenbahnunfall.] Bei Hahfurth (in Baiern) stieß
am Mittwoch Morgen ein Güterzug mit einem Personenzug zu-
sammen. Hierbei wurden mehrere Wagen beschädigt und einige
Personen verletzt. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen.

— [Eine furchtbare Explosion] von Steintohlen gas fand
in dem britischen Hafen Cardiff auf der deutschen Brigg „Thora“
statt, als der Koch das Küchenfeuer anzündete. Das Schiff wurde
durch die Explosion fast gänzlich zerstört. Der Kapitän und
viele von der Besatzung wurden verletzt.

— [Fürst Bismarck] hat in Varzin eine großartige Dampf-
Molkerei eingerichtet. Von den acht um Varzin liegenden
Gütern des Fürsten wird jetzt alle Tage die Milch dortin ge-
bracht. Die Güter, die früher theilweise verpackt waren, werden
jetzt sämmtlich unter Aufsicht des Oberförsters Weispal bewirt-
schaftet.

— [Wieder ein Liebesdrama.] Am Montag Abend
gegen 7 Uhr lebte in einem Restaurant zu Charlottenburg ein
junges Paar ein, speiste und verlangte dann ein Zimmer. Nach
einer Zeit hörte man kurz hintereinander aus ihrem Zimmer
zwei Schüsse. Beim Eintreten in dasselbe fand man das junge
aus Berlin stammende Mädchen Namens Liebe tot. Der junge
Mann, ein Studiosus Lehmann, der einzige Sohn eines reichen
Mannes aus Berlin, war ebenfalls tot. Grund natürlich wieder
„unglückliche Liebe!“

— [Wubensreich.] Im Warschauer Thiergarten erkrankten
in den letzten Tagen in rascher Aufeinanderfolge eine Löwin, ein
Löwe, zwei Panther, drei Bären, zwei Wölfe, mehrere Stück
Geißwild und ein Tiger. Der Tiger verendete binnen wenigen
Stunden. Die an ihm vorgenommene Deffnung ergab, daß das
Thier durch eine Arsenik-Bergiftung zu Grunde gegangen ist. In
Warschau ist nun eine Gelbstarbepidemie veranlaßt worden, um
die im Thiergarten entstandenen Väden wieder auszufüllen.

— [Von elektrischen Lichte geppelt] wurde kürzlich der
Feuerwächter auf dem Martinikirchthurm zu Münster. Abends
nach 10 Uhr gewahrte er in nordwestlicher Richtung nahe vor
der Stadt plötzlich einen hellen Feuerchein. Da mußte ein ge-
waltiger Brand sein. Und nach dem alten Münsterischen Brauche
hängt er die Feuerlaternen hoch am Thurm nach der bedrohten
Stadtseite hinaus. Bald fingen die Glocken an, ihre metallene
Stimme über die aus dem ersten Schlafe aufschreckende Stadt
erklängen zu lassen, und die Trompetensignale der Feuerwehr und
des Militärs mischten sich in den nächtlichen Lärm. Pfllichteilig
wie stets rasselten die Räder der freiwilligen Feuerwehr zur Stadt
hinaus. Schaaren Neugieriger hinterher. Aber wie groß war
die Enttäuschung, als man an der „Brandstelle“ ankam. — Die
Provinzial-Irrenanstalt Marienthal hatte nämlich zum ersten
Mal ihre neue elektrische Beleuchtung in Wirksamkeit gesetzt.

— [Gottes Sohn] vor dem Polizeirichter.] In
Klein hat sich dieser Tage ein merkwürdiger Vorfall ereignet, man
hat dort den Herrn Jesus Christus zu sechs Monaten Gefängnis
verurtheilt. Vor einiger Zeit tauchte nämlich in der Umgebung
von Klein ein Mann auf, der überall verführte, er sei Jesus
Christus, Gottes Sohn, der auf die Welt gekommen sei, die Mensch-
heit zu erlösen. Unter den Bauern war der Erfolg ein unge-
heurer, und zahllose Gläubige strömten herzu, um seine „Wunder“
zu bestaunen, die darin bestanden, daß er Messer verfluchte und
aus der Nase armer Menschen Kopfenstücke regnen ließ. Trotz
seiner übernatürlichen Kräfte war er jedoch nicht im Stande, sich
einen ordnungsmäßigen Paß zu besorgen und dies wurde sein
Verderben. Ein ungläubiger Thomas von Polzitz verhaftete ihn
und das Gericht verurtheilte den Wundermann zu sechs Monaten
Gefängnis weil, wie der Richter humoristisch ausführte, „im heiligen
Rußland nicht einmal der Herrgott selber das Recht habe, frei her-
umzugehen ohne einen ordnungsmäßigen vom Gouvernement aus-
gestellten Paß.“

— [Merkwürdige Streiks.] Vor einigen Tagen wurden
die Chorjungen in dem englischen Ort East Barnet ausständig,
weil der Kirchenvorsteher das Waschen der Chorleider der alten
Wittive, die das Waschen seit Jahren besorgt hatte, weggenommen

und es billiger anderswo vergeben hatte. Die Chorjungen einer
Londoner Kirche gingen nicht an die Arbeit, bis die Kirchen-Vor-
gestellten die Geldbußen abgeschafft hätten, und nun kommt von
Dublin die Nachricht, daß sämmtliche 30 Todtengräber dort aus-
stehen, weil der Sekretär ihrer Gewerkschaft entlassen worden ist.
— [Das Leichenbegängniß] der Gattin des Generals
Booth von der Heilsarmee war eins der größten, welches London
seit Jahren gesehen hat. Dem Leichenzug folgten etwa zehn-
tausend Anhänger der Heilsarmee aller Grade mit unzähligen
Banner und 15 Kapellen. Hinter dem nur mit einer Fahne der
Heilsarmee bedeckten schundlosen Sarge fuhr General Booth in
einem offenen Wagen unbedeckten Hauptes, nach allen Seiten hin
grüßend, seine Söhne und Schwiegeröhne folgten zu Pferde, die
Töchter und Schwiegeröchter im offenen Wagen; als Trauerab-
zeichen trugen alle Heilsoldaten weiße Armbänder. Der Berdri-
gung ging eine Todtenfeier voraus, welcher 25 000 Personen bei-
wohnten.

— Eine eigenartige Sendung ist der Redaktion aus Wien
zugegangen: Ein Kästchen mit hübschen Bouquets aus Ephen-
blättern und Stroblumen, deren Hauptzierde die rothen Schoten
des spanischen Pfeffers, der in Ungarn so unentbehrlichen Paprika,
bilden. In die Sträußchen gewunden sind gelbe Bänder mit einem
Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef. Solche Bou-
quets wurden beim Einzug der beiden Kaiser in Wien zu Tausenden
unter dem Publikum vertheilt, und zwar von dem Inhaber einer
Wiener Paprika-Niederlage (Schlossinger), der mit dem angenehmen
Ausdruck patriotischer Gefühle gleich die nützliche Klamme verbinden
wollte. Auch starker Pfeffer!

— [Die Alterszulage.] Studiosus Bierdämpfl schreibt
an seinen Vater: „Vater! In den Zeitungen ist jetzt so
viel von „Alterszulagen“ die Rede. Meine kolossale Beschäftigung
mit der Jurisprudenz erlaubt mir nicht, mich näher darüber zu in-
formiren. Jedoch glaube ich dies Wort nicht anders erklären zu
können, als durch „Zulagen, welche ein guter Vater seinem
studirenden Sohne zum monatlichen Wechsel macht.“ In der
Erwartung, daß Du Dich als Fortschrittmann der allgemeinen Be-
wegung anschließest, verharre ich mit besten Grüßen Deim
Sohn Karl.“

— Jeder Miterbe ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts
vom 3. Juli 1890 im Geltungsbereich des Preussischen allgemeinen
Landrechts berechtigt, ohne Zuziehung der übrigen Erben, zur Ein-
tragung der freitrenden Nachlassforderung Befugnis zu haben,
wenn die zur gemeinschaftlichen Erbchaftsmasse, ebenso ist jeder
Miterbe zur Kündigung von Nachlassforderungen und zur Ein-
ziehung fälliger Nachlassforderungen zur Erbchaftsmasse be-
rechtigt.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 16. Oktober. Der Zug, welcher die
Delegirten deutscher, englischer und amerikanischer indu-
strieller Werkstätten nach den Werken der Chicagoer Stahl-
gesellschaft bringen sollte, ist aus Mache zur Engländerung
gebracht worden. Niemand ist verletzt worden.

Berlin, 16. Oktober. Die Kaufmannschaft beschloß,
betreffs des Berliner Waarenhauses für deutsche Beamte
eine Petition an den Handelsminister, worin eine gesetz-
liche Aenderung derartiger den gewerblichen Mittelstand
schädigenden Einrichtungen erbeten wird.

Berlin, 16. Oktober. Sozialisten-Kongress. Die Ver-
treter des fünften Berliner Kreises beauftragten die
sofortige Revision des Parteiprogramms; sie bezeichnen
sieben Programmunkte für reformbedürftig. Der Kon-
gress nahm nur eine Erklärung Liebnechts an und der
Antrag auf sofortige Revision wurde zurückgezogen. Der
Partei Vorstand wurde beauftragt, dem nächsten Partei-
tag ein revidirtes Programm vorzulegen.

Lissabon, 16. Oktober. In beiden Kammern wurde
eine Erklärung des neuen Ministeriums verlesen (über
das portugiesisch-englische Uebereinkommen und finanzielle
Erparungen), welche von den Konservativen und dem
fortschrittlichen wohlwollend aufgenommen wurde. Sodann
vertraten sich die Kammern.

New York, 16. Oktober. Das Deland-Hotel in Sy-
racuse (im Staate New York) ist vergangene Nacht nieder-
gebrannt. Es wird befürchtet, daß eine große Anzahl
Personen getödtet und verletzt ist. Der Schaden wird
auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Wirtschaft.

M. B. Sie geben zu, daß Sie den Scheunenplatz verkauft
haben, dann ist aber auch nach dem Wortlaute des Reglements
der Anspruch auf die Brandentschädigung an den Käufer abge-
treten, falls dieser die abgebrannte Scheune wieder aufkauft. Im
Uebrigen stellen wir Ihnen anheim, einen Rechtsanwalt in dieser
zweifelhaften Sache zu Rathe zu ziehen.

E. J. Nicht explosives Petroleum soll das sogenannte
„Kaiseröl“ aus der Petroleum-Raffinerie vom August Korff in
Bremen sein, weil es einen doppelt so hohen Entflammungspunkt,
als das gewöhnliche Petroleum hat, wodurch eine Explosion selbst
beim Umfallen der Lampen vollständig ausgeschlossen werden soll.

Weiteranfrage. Voraussichtlich Witterung für die Ost-
provinzen: Am 17. Oktober: Wechsellnd bewölkt, mäßig mit
geringen Niederschlägen, milde Luft.
Am 18. Oktober: Theils heiteres, theils wolfiges, mildes
Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, 16. Oktober. (Z. D.) Russische Rubel 250,90.
Weizen loco 180—195 Mt. gef., Oktober 1890/—191 Mt. bez.
Roggen loco 168—177 Mt. gef., Oktober 177/—177/4 Mt. bez.
Gerste loco 142—205 Mt. gefordert.
Hafer loco 136—155 Mt. gefordert, mittel und guter ost-
und westpreussischer 138—143 Mt. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mt., Futterwaare 153—162 Mt. bez.
Rübsöl loco ohne Faß 64,20 Mt. bez.
Spiritus unverst., mit 50 Mt. Verbrauchsabg. loco ohne Faß
64,70 Mt. bz.

Posen, 15. Oktober. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.)
Weizen 17,80—19,10, Roggen 15,80—17,00, Gerste
13,90—16,30, Hafer 13,00—13,60, Kartoffeln 3,20—3,30 Mt.
per 100 Kilogramm.
**Büdingberg, 16. Oktober 1890. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Postatus & Grothe, Getreide-, Spiritus- u.
Wolle-Commissions-Gesellschaft.)** per 10 000 Liter 1/2 loco kontingen-
tirt Mt. 65,50 Geld, unfonting. Mt. 45,50 bez., per Oktober
unfonting. Mt. 44,00 Brief, Fest.

Danzig, 16. Oktbr. Getreidebericht. (Z. D. v. Max Dürge.)
Weizen: loco umb. 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig
inländ. Markt —, hellbunt inländischer Mt. 178—186, hochbunt
inländ. 188 Mt., Fernin Oktbr.-Novemb. 126pfd. a. Trans.
Markt 148,00 per April-Mai 126pfd. a. Trans. Mt. 151,00.
Roggen: loco fest, inländischer Markt —, russischer und
polnisch. a. Transit Mt. 114—116, per Okt.-Novbr. 120pfd. a.
Transit Markt 113,00, per April-Mai 120pfd. zum Transit
Mt. 111,50.
Gerste: große loco inl. Markt 149, kleine loco inl. Markt —,
Hafer: loco inl. Mt. —, Erbsen: loco inländisch Mt. —,
Spiritus: loco pro 10 000 Liter 1/2, fontingent. Markt 63,00,
nichtfontingent. Mt. 43,00!

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bischofs- werder Band 1 Blatt 16 auf den Namen der Eheleute Herrmann und Emilie geb. Wittkowski-Billisch ein Eheleute eingetragene zu Bischofswerder am alten Wege nach Stangenwalde belegene Grundstück Bischofs No. 16 am 27. November 1890, Vormittags 10 Uhr, vor unterzeichnetem Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 ver- steigert werden.

Das Grundstück ist mit 81,78 Ml. Reinetrag und einer Fläche von 7,46, 20 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Ml. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuch- blatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nach- weisungen, sowie besondere Kaufbedin- gungen können in der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

St. Oplan, 13. September 1890.
Königliches Amtsgericht II.

Körperbildung und Tanz

zu eröffnen. Der diesjährige Kursus, durch welchen ich mich dauernd einzuführen gedenke, beginnt am 1. November er. Die Erfolge meines Unterrichts sind überall als unvergleichlich großartig, das gewöhnliche Maß nach jeder Richtung hin bei Weltem über- steigende bekannt. Um das volle Vertrauen, dessen ich in meinen Wirkungskreisen mich zu erfreuen habe, auch hier schneller zu gewin- nen, glaube ich mittheilen zu müssen, daß ich Empfehlungsschreiben von Kreisphysikern, Geist- lichen, Töchterschul- u. Gym- nasialdirektoren besitze, welche ich zur gefälligen Ansicht vorzu- legen gene bereit sein werde.

Am 21., 22. und 23. Oc- tober bin ich von 11 Uhr an in meiner Wohnung Markt 22, I Treppe, zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.

Wird dem Wohlwollen der ge- achteten Familien auf das Beste empfehlend, verbürge ich mich, daß auch der talentvollste meiner Schüler die denkbar besten Erfolge sowohl auf dem Gebiete der Tanzkunst an und für sich als auch in körper- licher u. gesellschaftlicher Aus- bildung ganz sicher erzielen wird.

Hochachtungsvoll

C. Haupt
Tanz- u. Balletmeister
Thorn - Danzig.

Rindersteck à la Königsberg
Freitag und Sonnabend.
Kohl's Restaurant,
Markt 11.
(2805)

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen
Ausführung von
Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-
Brunnen, Wasserleitungen
u. Entwässerungen

Pumpen- u. Werkstatte
Verkauf u. Verleihung von
Eisenwerkzeugen, Eisen-
maschinen, Sägen u.
Kleinwerkzeugen.

E. O. B. K.
Lager von
Sägen, Säge- u. Dreh-
maschinen, Polier-
maschinen, u. Gas-
maschinen.

Reparatur- u. Fabrik
Pumpenfabrik:
Spezialität
Nutzpumpen in Verbindung mit
Kraftantrieb jeder Art.

Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate
von P. Jantzen, Ebing.
Lager in Stiefen und Crottoirsteinen,
Gemeindestrassen, Krippen, Treppentufen,
Wandkleidungen und Grabsteinen.

**Neueste Mechanik-
Bett - Divan's.**
Das vorzüglichste u. billigste, sind in
1/2 Minute spielend leicht in ein po-
stirtes Bett umzuwandeln.
à Stück 30 Ml. Man verlange illust.
Preisblatt gratis u. franco. [207]
Werbefabrik
Otto Pfefferkorn,
Bromberg.

Ph. Freudenberg
Versand-Geschäft.
Wallstrasse 18—20. Elberfeld. Wallstrasse 18—20.

Empfehl als ausserordentlich preiswerth:

Grünwollene Decken	M. 3.25, 4.50 und 5.50
120x170 cm weisse halbwollene Schlafdecke	M. 5.50
120x170 cm weisse reinwollene Schlafdecke	M. 6.50
140x190 cm weisse reinwollene Schlafdecke	M. 7.75
150x205 cm weisse reinwollene Schlafdecke	M. 8.75
160x220 cm weisse reinwollene Schlafdecke	M. 10.50
150x205 cm weisse reinwollene Körper-Schlafdecke	M. 15.00
150x205 cm weisse reinwollene Körper-Schlafdecke	M. 20.00
140x175 cm rothe reinwollene Schlafdecke	M. 6.75
140x190 cm rothe reinwollene Körper-Schlafdecke	M. 9.00
150x205 cm rothe reinwollene Schlafdecke	M. 10.00
160x220 cm rothe reinwollene Schlafdecke	M. 11.50
150x205 cm rothe reinwollene Körper-Schlafdecke	M. 13.00
150x205 cm rothe reinwollene Körper-Schlafdecke	M. 15.00
Reinwollene Jacquarddecken	M. 17.00, 19.50 und 22.00
Kameelhaardecken	M. 14.50, 21.00 und 24.00

Illustrirte Preisliste über Bettstellen und Bettwaren steht franco zu Diensten. (2763)

Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,	Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (H),
v. Giell, München (Lp),	v. Seanzoni, Würzburg,
Reclam, Leipzig (H),	C. Witt, Copenhagen,
v. Nussbaum, München,	Zdekauer, St. Petersburg,
Hertz, Amsterdam,	Soederstadt, Kasan,
v. Korczynski, Krakau,	Lambl, Warschau,
Brandt, Klausenburg,	Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,
Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägen Stuhl-
gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung
und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen,
Schwindel, Apathie, Beklemmung, Appetitlosigkeit
etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden
Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen,
Süßwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Kaufe
vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur die
Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel
mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abge-
druckte, auf jeder Schachtel befindliche geflügelte Marke (Etiquette) mit
dem weißen Kreuz in rothem Felde und den Namens-
zug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung
im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten
Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde
daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein rüch mit drei oben abge-
bildeten Marken versehenes Präparat erhält, sehr Geld umsonst ausgeben. — Die
Seitens der ächten Schweizerpillen sind: Silbe, Rosengarbe, Aloe, Absynth,
Süßholzwurzel, Gentian.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter Ausführung liefert die
Buchdruckerei von Gustav Roth.

Prospecte mit Schriftentableau sowie Proben gratis und franco.

Danziger Feinschnitt, sowie auch
nach Magdeburger Art eingemachten
Sauerkohl
offerirt in Droschen und kleinen Ge-
binden billigst (2819)
E. F. Sontowski, Danzig.

**Amerikanische Nickel-
Wecker-Uhren**
mit Lintwerk,
für
nur Mk. 4.50,
do. grösser,
facettirte Form,
geschliff. Glas
nur Mk. 6.—,
Gegen vorh.
Einsendung od.
Nachn.
Alfred Motzen,
Berlin SW. 47.

Hamburger Kaffee
Fabrikat kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund,
in Postkolli von 9 Pfund an goldfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottenfen bei Hamburg. (197)

Garantirt echte
Pfälzer- und Rheintweine
in allen Preislagen
(von 75 Pf. an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 Pf. an per Liter)
Kastorei — in Fässchen v. 25 Pfr. an.
Zuf. unt. Nachn. franco Empfangsstat.
Postproben berechnet franco!
Richard Bing, Speyer a. Rhein.
[1402a]

**Improved-Lincolnshire-
Vollblut - Schweine - Zucht**
Thiere jeden Alters
stets vorrätzig
Glauchau bei Culmsee.

Camembert
vorzüglichster Tafelkäse, Postkoll
14 Stück Inhalt, versendet franco gegen
Nachnahme von 9,80 Ml. (2874)
A. Wegner,
Dolko-Bromberg.

Cognac der
Export-C^o.
für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit
unserer Firma.

Ein Colonialwaaren-Geschäft
mit Schaal und Restauration, zum
Drogengeschäft passend, d. k. am Orte
ist, in einer lebhaften Stadt Wpr., v.
sohl. z. verkaufen resp. zu verpachten.
Off. unt. 2806 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Zu beabsichtige mein Mühlsengrund-
stück mit starker Wasserkraft mit oder
ohne Land zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Gef. Off. unter der Aufschrift
A. 2500 postl. Marienwerder West-
preußen erbeten. (2790)

Suche für mein Material- und
Destillationsgeschäft per sofort einen
 jungen Mann

mos. Glaubens, der polnischen Sprache
mächtig. W. Leffowicz, Margrabowa.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt,
der jetzt sein Dienstjahr beendet hat,
schon 8 Jahre beim Reg. war und im
Besitz sehr guter Zeugnisse von großen
und kleinen Nebenwirthschaften ist, sucht
zum baldigen Antritt oder 1. Januar
Stellung **als Inspektor**
unter Leitung des Prinzipals. Gefl.
Offerten erbitten unter G. B. haupt-
postlagernd Bremen. (2808)

!!Vacanzen!!
Durch verzweigte zahlreiche Ver-
bindungen und weit angebreitete
persönliche Bekanntschaften, sowohl
im In- wie auch Auslande, stets
größte Auswahl an einträglichen
und dauerhaften (2812)

!!Vacanzen!!
Landwirthschaftl. Central-Vermittel-
Bureau von Drweski & Langner,
Posen, Ritterstr. 38. Prima Referenzen.
Gegründet 1876.
Alle Birteljahre erscheint öffentl. Aus-
zug besetzter Stellen.

Rechnungsführer
bei 600 Ml. sofort gesucht. Bedingung:
Kenntniß d. Amts- u. Standesamtsgesch.
Abschriften erbittet von **Drowski &
Langner, Posen, Ritterstraße 38.**

Assistenten
bei 300—450 Ml. plazirt schnell und
coulant ohne jegliche Vorschüsse pp.
das älteste und größte landwirthschaftl.
Birtel-Vermittel-Bureau der Herren von
Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38.
Mit Prima-Referenzen aus fast allen
Theilen Deutschlands. (2815)

Wirthschaftsbeamte
b. 600 bis 1000 Ml. Gehalt u. darüber
finden pro 1. Jan. und 1. April 1891
günst. u. dauerh. Anst. in groß. Ausw.
unter coulant. Beding. von **Drweski &
Langner, Central-Vermittel-Bureau, Posen,
Ritterstr. 38. Gegr. 1876. Mit Pa.-Ref.**

1 tüchtiger Barbiergehilfe
kann sogleich eintreten bei (2791)
**E. Choinowski, Krifew,
Marienwerder Wpr.**

Fuhrleute
zum Ziegefahren können sich sofort
melden **Abraham Jacobson Söhne.**
Eine Dame, die mehrere Jahre in
einem Glas- und Porzellanwaaren-
geschäft gewesen und auch mit der dop-
peltel Buchführung vertraut ist, sucht
Stellung als **Cassirerin** oder **Ver-
käuflerin.** Eintritt kann sofort geschehen.
Off. an Olga Vog, Königsberg
i. Pr., Sach. Kirchenstr. 7, part. (2810)

Erzieherin
ev., ungl., franzöf. u. englisch sprechend
mit bestandenen Staatsexamen.
nicht zu alt, von angenehm. Aeußern,
friedl. Charakters u. heiteren Tempera-
ments, wird gesucht pro 1. Jan. 1891
bei hohem Gehalt zu einer hochgestellten
Magnatenfamilie Pomm. Gefl. Offerten
erbitten von **Drowski & Langner, Central-
Vermittel-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.**
Gegründet 1876. Mit Prima-Referenzen.
Voranzbezahlungen pp. fin-
den nicht statt. (2813)

Zwei bis drei tüchtige junge Mädchen
für **Damenschneiderei**
gesucht. **I. Szpitter, Gartenstrasse 24.**
Eine gut empfindliche mit der Con-
fitüren-Branchen vollständig vertraute
Verkäuflerin
wenn möglich mit polnischen Sprach-
kenntnissen, sucht für sofort (2817)
Julius Buchmann in Thorn
Dampf-Fabrik für Chocoladen,
Confitüren u. Marzipan.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und
Wollwaarengeschäft (2807)
 ein Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Photographie
erbeten. **Fritz Fischer, König Wpr.**
Ein älteres Mädchen oder Frau
für ein mittleres Gut, welche die Vieh-
aufzucht versteht, wird als (2803)

Wirthin
bei bescheidenen Ansprüchen von sofort
gesucht. Meldungen mit Gehaltsan-
sprüchen werden briefl. unter 2803 durch
die Exped. des Gefelligen erbeten.

Zum 1. Januar wird für das Land ein
 Stubenmädchen
das auch in der Behandlung der Wäsche
Bescheid weiß, gesucht.
Nur Bewerberinnen mit guten Zeug-
nissen wollen sich unter Nr. 2170 durch
die Expedition des Gefelligen melden.

Ein freundliches (2782)
Kindermädchen
wird sofort gesucht.
Budin, Fischerstraße 2.

In einer gr. Provinzialstadt
Westr. (mit Garnison und
Gymnasium) ist ein in bester
Geschäftslage, am Markt, be-
findlicher (2820)

Laden
in welchem augenblicklich ein
Eisenwaaren-Geschäft mit vor-
züglichem Erfolge betrieben wird
und welcher sich auch für jedes
andere Geschäft eignet, nebst
Wohnung per 1. Juli 1891
unter günstigen Bedingungen zu
vermieten. Offerten werden
brieflich mit Aufsch. Nr. 2820
durch die Expedition des Ge-
felligen erbeten.

2 f. möbl. Vorderzimmer m. Burlesche
gelass. u. sof. zu vermieten Langestr. 5.
1 möbl. Zimmer vom 1. Nov. zu
verm. Marienwerderstr. 34, II. (2804)

Heirath!
Vorgeliebten Alters v. beab. ich m.
Solne, d. f. Militärz. a. Unteroffizier
abged. und Dancubekanntsch. nicht hat,
m. Grundstück m. gr. Gart. u. 24 Morg.
Acker, nebst anst. Gesch. z. übergeben.
Damen v. Lande, die sich z. verheirath.
wünschen, 2000 Thlr. Verm. bel., das
24. J. noch nicht übersch. haben, bel.
ihre Abr. u. Bild, das zurückgeb. w.
unter Nr. 2811 an die Exped. d. Gef.
schleun. einzuf. Discretion Ehrensache.

Berlag von Julius Gaebel's
Buchhandlung in Grandenz.
Souvenir-Collection Grandenz. —
18 Ansichten der Stadt und Festung
in Lichtdruck, in Mappe. 1,20 Ml.
Kleinwoski, Getreide - Reduktions-
bellen. 5. Aufl. 0,25 Ml.
Dreisverzeichniß, alphabet., der Kreise
Grandenz, Straßburg, Schwyz, Culm,
Marienwerder und Bietzen mit An-
gabe der Postbestellanstalten. 0,80 Ml.
Froelich, Stadtabthar. v. Courbiere,
Gouverneur der Feste Grandenz. Mit
einer Heliogravüre. 1 Ml.
Pawlowski, J. R., Die Mutter als
erste Lehrerin ihrer Kinder oder Prakt.
Führer durch des Kindes Heimath
und Welt. 1 Abth. geb. 0,90 Ml.,
kart. 1,10 Ml.

— histor.-geogr. Karte vom alten Preußen
und Pommern während der Herr-
schaft des deutschen Ritterordens, mit
1 statist. Tafel. 1,60 Ml.
— Karte von Ost- und Westpreußen
mit der neuen Kreisvertheilung. 2 Ml.
— Karte des Kreises Grandenz. 0,40 Ml.
— Karte des Kreises Schwyz. 0,50 Ml.
— Karte der Regier.-Bezirke Danzig
und Marienwerder. à 0,20 Ml.
Abreßbuch von Grandenz. Geb. 2 Ml.
Vershoren, Prosefformulare zu Klagen,
Eingaben u. 0,60 Ml.
Schmidt, Fr. W., Handbuch für das
Gerichtsschreiberveramt. 2. verm. Aufl.
4,00 Ml.

**Stahl & Mücke, Feld- und Fort-
polizeigesetz vom 1. April 1880. Mit
Erläuterungen. 0,50 Ml. (1479)**
**Cölnner und Marienb. Listen, à
20 Pf., b. Gustav Kaufmann. (2788)**
Listen: Marienb. Geld- und Kölner
Anstellungs-Lotterie je 25 Pf.
J. Ronowski, Grabenstraße 15.

Stadttheater.
Freitag, den 17. Oktober:
Der Proberspiel. (2760)
Luffp. in 4 Akt. von Oskar Blumenthal
 Heute 2 Blätter.

Graudenz, Freitag]

Gründet Baugenossenschaften!

Auf dem Vereinstag des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Braunschweig hat der nationalliberale Abgeordnete Kalle einen eingehenden Bericht erstattet über das Wohnhaus des Arbeiters. Er hat zunächst im Sinne des Vereins, dem er seinen Vortrag hielt, aber auch vom allgemeinen wirtschaftlichen Standpunkt den Gegenstand gründlich besprochen und sich zum Schluß zu der Ansicht bekannt, daß vorzugsweise Baugenossenschaften dem so fühlbaren Mangel an kleinen, billigen und gesunden Wohnungen abhelfen müssen.

Auch auf dem Vereinstage der Schulze-Dehlfischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu Freiburg i. B. kam der Gegenstand zur Sprache. Wenn auch mit den 44 Baugenossenschaften, die der Jahresbericht der Anwaltschaft erwähnte, ein Fortschritt zu verzeichnen ist, so ist derselbe doch lange nicht der Rede werth in Anbetracht des großen Bedarfs. Man hat auf dem Freiburger Vereinstage deshalb eine Erklärung angenommen, in welcher den Kreditgenossenschaften empfohlen wird, die Baugenossenschaften zu unterstützen. Diese Unterstützung wird den Baugenossenschaften jedenfalls nicht fehlen, aber sie reicht nicht weit, denn einen dauernden Hypothekenkredit dürfen die Kreditgenossenschaften, ohne ihren Grundbesitz unter zu werden, nicht geben, sondern nur einen vorübergehenden Kredit. Zu-örderst aber, ehe von solcher Unterstützung die Rede sein kann, müssen Baugenossenschaften ins Leben gerufen werden. Ob dazu die Kreditgenossenschaften bewilligt sind, hängt ab von den Personen und dem Einfluß, den dieselben in der Öffentlichkeit haben. Eine kleine Zahl von Kreditgenossenschaften hat solche einflußreiche Personen im Vorstand oder Aufsichtsrath, und wenn sich diese erinnern, wie ihre Genossenschaften entstanden sind, werden sie auch den Eifer zur Gründung von Baugenossenschaften verspüren und anwenden. Nicht die Interessenten, d. h. also die Arbeiter, die kleinen Leute, sind in der Lage, selbst vorzugehen zur Begründung von Baugenossenschaften. Es waren auch unter den Begründern der Kreditgenossenschaften an erster Stelle wohlhabende und reiche, einflußreiche Männer, die nicht zu ihrem Besten, sondern zum Besten anderer die Hand angelegt und die Solidarität auf sich geladen haben, mit dem Bewußtsein, Gutes zu stiften. An solche Männer ergeht nun der Ruf: „Gründet Baugenossenschaften!“

Nur in ganz großen Städten macht die Beschaffung des Grundes und Bodens größere Schwierigkeit, in mittleren und kleineren Städten kann man billig Baugrund haben. Wie man bauen soll und wie billig man bauen kann, ist genug erörtert worden, und wir kennen sehr hübsche Arbeiterhäuser, die 3 Zimmer, Küche, Keller, Stall, Garten, Dachzimmer und Bodenraum haben und die nach Ort und Baumaterial im Preis von 3500—4000 Mk. hergestellt wurden. Solche Häuser zu erwerben, wird einer fleißigen Arbeiterfamilie nicht allzu schwer und wenn eine genügende Anzahl wohlwollender Männer aus wohlhabenden Kreisen in die Genossenschaft, die errichtet wird, eintraten, dann kann man auch bei beschränkter Kaspflicht von nicht sehr großem Umfang sofort mit Bauen beginnen, den interessierten Mitgliedern rasch Häuser zum Kauf bieten und Minderbemittelten, die erst noch besseres Einkommen und günstigere Lage der Familie abwarten müssen, auch Miethwohnungen bauen. Es kann hier nicht ausgeführt werden, wie das einzurichten ist; aber es ist unbestreitbar, daß es nur der Anreiz wohlhabender Männer mit Sinn für das allgemeine Wohl bedarf, und die Baugenossenschaften können wie Pilze aus der Erde schießen und der Wohnungsnoth kann gesteuert werden. Nicht nur die Kreditgenossenschaften, sondern die gemeinnützigen Vereine jeglicher Art sollten die Begründung von Baugenossenschaften, auf ihre Tagesordnung setzen. Der heran- nahende Winter mit den regelmäßigen Versammlungen aller dieser Vereine möge überall hilfsbereite und über die Frage unterrichtete Männer finden, damit es möglich wird, im nächsten Frühling von einer größeren Zahl in Angriff genommener Bauten von Arbeiterhäusern durch Genossenschaften zu berichten.

Aus der Provinz.

Neumark, 15. Oktober. Gymnasiallehrer Herr Hensel ist auf sechs Monate an die Zentral-Turnanstalt nach Berlin zur Ausbildung als Turnlehrer beordert. Zu seiner Vertretung ist Herr Dr. Rosenstock vom Gymnasium zu Danzig herbeigekommen. — Einem hiesigen Materialwaarenhändler fiel es auf, daß sein Kommiß, der erst seit kurzer Zeit in seinem Geschäft thätig war, aber größere Geldmittel verfügte, obwohl er von seinem Gehalt nichts erhoben hatte. Bei einer polizeilichen Haus-suchung, welche deshalb angestellt wurde, fand man 270 Mark in den verschiedensten Münzsorten. Der Kommiß wurde wegen Unterschlagung in das Gerichtsgefängnis abgeführt. — In der vergangenen Nacht brannte dicht bei städtischer Post einem Besitzer Haus und Scheune nieder. — Wie schwer hier Leute zum Kartoffelgraben zu haben sind, geht daraus hervor, daß viele Besitzer erst Anfangs dieser Woche mit dem Graben begonnen haben. Die Leute graben erst die eigenen Kartoffeln, dann in den Dörfern bei den Bauern, denen sie abzurufen haben, und dann erst auf den größeren Besitzungen; so lange müssen Letztere ruhig warten, und dann doch noch bei den jetzigen kurzen Tagen eine Mark Tagelohn zahlen. — Auch hier konnte man gestern die Wahrnehmung machen, daß der Markt von fetten Schweinen nicht geräumt, sondern daß ein großer Theil wieder nach Haus genommen wurde, ein Beweis, daß an fetten Schweinen hier kein Mangel ist.

Danzig, 15. Oktober. Am nächsten Sonnabend werden die Stadtverordneten zur Wahl des neuen Oberbürgermeisters zusammentreten.

Danzig, 15. Oktober. Die neue Straße nach Neufahrwasser, welche um die im Van begriffene Sächsisch-Werke führt, ist dem Verkehr übergeben worden. An der hinteren Seite der Werft soll im nächsten Frühjahr mit dem Bau von 50 Arbeiterhäusern mit je 3 Wohnungen begonnen werden. Da kleinere Wohnungen hier theuer sind, so werden diese Häuser, welche billige Wohnungen enthalten werden, den Verstarbten willkommen sein. Gleichzeitig wird die Beschaffung von gesunden Wohnungen auch dazu beitragen, daß der Werk ein leistungsfähiger Arbeiterstamm erhalten bleibt. — Ein Geschäft in der Langgasse hat einen Dieber

als Thürhüter angestellt. Der Schwarze verfiel seinen Posten als lebendes Aushängeschild auf das Beste.

Schöned, 15. Oktober. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, hier zuziehende Rentiers zur Kommunalsteuer nur zum Steuerjahre der Beamten zu veranlagern. Die Stadt hofft in Folge dieser Begünstigung auf den Zuzug vieler Rentiers. — Auf dem gestrigen Viehmarkt gingen die Preise für Rindvieh und Schweine erheblich zurück.

Rosen, 15. Oktober. Herr Oberbürgermeister Müller ist nunmehr durch Beschluß des Bundesraths für die erledigte Stelle eines Mitgliedes des Reichsbank-Direktoriums in Vorschlag gebracht worden.

Rosen, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Oberbürgermeisters Müller an den Magistrat, worin Herr M. mittheilt, daß er, nachdem ihn der Bundesrath zum Justiziar der Reichsbank in Vorschlag gebracht habe, bereit sein würde, sein Amt als Oberbürgermeister niederzulegen, wenn er nicht im Interesse der Stadt Rosen den lebhaften Wunsch begte, an den gegen Ende des Monats stattfindenden Beratungen der Kommission für Maßregeln gegen die Ueberschwemmungen theilzunehmen. Ferner verlas der Vorsitzende das Antwortschreiben des Magistrats, in welchem dieser das Anerbieten des Oberbürgermeisters dankend annimmt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 15. Oktober.

1) Ein unverbesserlicher Dieb ist der Arbeiter August Nedmann aus Gr. Wolz, und sein Sündenregister ist denn auch ein ziemlich umfangreiches. Nachdem er eine längere Zuchthausstrafe in Meue verbüßt hatte, begab er sich am 6. September zu dem Uhrmacher und Ruffler N. in Gr. Wolz, um an diesen von den beiden Söhnen des N., welche wegen verdachten Mordes auf eine lange Reihe von Jahren im Zuchthaus untergebracht sind und mit welchen Nedmann bekannt geworden war, Grüße zu bestellen. Während er diesen Liebesdienst verrichtete, kam ein anderer Ruffler zu N. und bestellte ihn auf den Abend zum Spielen. Nedmann beschloß nun, diese Gelegenheit wahrzunehmen und während der Abwesenheit des N. in dessen Wohnung zu dringen und einen Leierkasten, welcher seine Aufmerksamkeit erregt hatte, zu stehlen. Gedacht, gethan. Er verbrachte den Tag im Krüge und begab sich gegen Abend an sein Werk, wobei er das an der Stubenhöhre befindliche Vorhängeschloß gewaltsam öffnete. Als er jedoch den Leierkasten nehmen wollte, wurde er von zwei Männern auf feister That ertappt, die ihn denn auch dem Amtsvorsteher zuführten. Nedmann wurde wegen verdachten schweren Diebstahls zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

2) Auch die unverschämte Johanna Benfemeyer hier selbst hat trotz ihres jugendlichen Alters von 15 Jahren eine ganz hübsche Reihe von Vorstrafen zu verzeichnen, u. a. eine solche von einem Jahr Gefängniß, und diese Strafen hat sie erhalten wegen ihrer hartnäckigen Verweigerung der Begriffe „Mein“ und „Dein“, eines gleichen Vergehens war sie heute wieder angeklagt. Sie hat, als sie einmahl im Sommer dieses Jahres von Böhmerschöps weg holte, von einem dort befindlichen Brückenbau Latten abgegraben und sie als Brennholz benutzt. Hierfür erhielt die Angeklagte zwei Monate Gefängniß. Von der gegen sie erhobenen Anklage des Meineides wurde sie freigesprochen, da sie in dem Termine, in welchem sie den Eid leistete, das Alter von 16 Jahren noch nicht erreicht hatte, obwohl sie damals und auch heute behauptete, 16 Jahre alt zu sein; aus der verlesenen Geburtsurkunde wurde aber festgestellt, daß die jugendliche Diebin im Jahre 1875 geboren ist.

3) Zu nicht öffentlicher Sitzung wurde gegen die unverschämte Pauline Rogowski von hier wegen Diebstahls verhandelt. In Anbetracht ihrer zahlreichen und hohen Vorstrafen wurde sie zu zwei Jahren Zuchthaus sowie zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

4) Der Arbeiter Vincent Miklewski aus Sulkowitten gehört auch zu den Menschen, die fremde Sachen nicht liegen sehen können, ohne von der Sucht befallen zu werden, sich dieselben anzueignen. So hat Miklewski am 9. August aus einem Tische in einer Stube einen Ring und 3 Mk. bares Geld entwendet. Das Geld verjubelte er, während der Ring ihm wieder abgenommen wurde. Am 19. August sah er in einer Scheune, in welcher er mit anderen Arbeitern schlief, eine silberne Taschenuhr hängen, welche er sich ebenfalls aneignete, indessen bald wieder an ihren rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben mußte. Für diese beiden Diebstähle erhielt der wegen Diebstahls auch bereits vorbestrafte Miklewski ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust, auch wurde seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

5) Im April d. J. war von einem Theil der Zimmergeffellen in Meue beschlossen worden, die Arbeit niederzulegen, wenn die Meister die von ihnen gestellten erhöhten Lohnforderungen nicht bewilligen sollten. Da die Meister diesem Ansuchen nicht entsprachen, freite auch ein Theil der Gefellen, während der andere Theil weiter arbeitete, und die Folge war, daß die Feiern auf die Arbeitenden schlecht zu sprechen waren und daß es an Drohungen und Berwicklungen nicht fehlte. Eines Tages begegnete der gleichfalls streikende Zimmergeffelle Franz Raitski zwei arbeitenden Kollegen, und er konnte sich nicht enthalten, seinem Anmutze über das Verhalten der Letzteren in den Worten Ausdruck zu geben: „Es wird nichts übrig bleiben, als es so zu machen, wie in einer großen Stadt, daß man Euch die Knochen entzwei schlägt.“ Durch diese Aeußerung hat Raitski sich eines Verstoßes gegen den § 153 der Gewerbe-Ordnung schuldig gemacht, und es wurde gegen ihn auf einen Monat Gefängniß erkannt.

Landwirtschaftlicher Verein Podwitz-Lunan.

In der letzten Vereinsitzung wurde u. A. beschlossen, den landwirtschaftlichen Wanderlehrer Herrn v. Kries für den nächsten Monat zu einem Vortrag über die Anwendung des künstlichen Düngers in der Niederung auf leichtem, schwerem, gemischtem und moorigem Boden unter Berücksichtigung des Alters, der Wiesen und der herrschenden Wasserflamitäten einzuladen. Weiter wurde der Inhalt der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten betreffend Schutzmaßregeln beim Betriebe landwirtschaftlicher Maschinen der Versammlung mitgeteilt und dabei bemerkt, daß zur Verhütung von Unglücksfällen die vorgeschriebene Bedeckung des Getriebes, der Welle und auch der Schutz an der Tischfläche der Dreschmaschine sich sehr gut anbringen ließen, ohne den Betrieb zu beeinträchtigen; dahingegen sei die vorgeschriebene Bekleidung der Fingerringe an der Häckselmaschine fast auf Unerreichbarkeit der Arbeit sehr hinderlich.

Bei der gegenwärtigen Konstruktion unserer Häckselmaschinen könne man bei vorrücksichtsnahmiger eingerichteten Fingerringen mit weiterer Weiterentwicklung nur Gedächtnis, niemals — oder aber in den seltensten Fällen das Maschinenrost zum Häckseln anwenden. In Rücksicht hierauf, sowie auf die Thatfache, daß beim Häckseln der Unglücksfälle zu den Seltenheiten gehören, beschloß die Versammlung, den Herrn Oberpräsidenten zu bitten,

den § 5 genannter Polizei-Verordnung aufzuheben oder entsprechend zu ändern.

In Ansehung an einen Aufsatz aus der landwirtschaftlichen Zeitung sprach Herr Lippke-Podwitz über die Fortbildung des Landwirthes. Redner führte an, daß auf dem Gebiete der Landwirtschaft, die sich in neuerer Zeit immer mehr ausbilde, noch lange nicht ein großes Streben nach Vollkommenheit zu finden sei. Namentlich werde für die Ausbildung der Söhne kleiner Landwirthe noch viel zu wenig gethan. Mit dem Austritt aus der Elementarschule höre die Bildung in den meisten Fällen auf. Obgleich die Elementarschule so Manches leiste, dem zukünftigen Landwirth biete sie wenig. Vom Ackerbau, vom Pflanzenleben, von der Düngung, von der Pflege und der Behandlung des Viehes, vom Obstbau u. s. w. u. s. w. gebe sie dem jungen Landwirth nichts. Hier sei er auf sich selbst angewiesen, durch Erfahrungen nach und nach sich emporzuarbeiten. Wie schwierig Selbsthilfe in diesem Falle sei, wisse Jeder, der mit Landwirthten öfters Umgang habe. In kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen werden junge Kaufleute und Handwerker weitergebildet, an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ist leider noch ein sehr großer Mangel. Zwar bestehen auch in unserer Provinz eine Landwirtschafts- und drei Winterschulen in Marienburg, Schlochau, Zoppot, doch ist es nur Wenigen möglich, ihre Söhne auf die erstere zu schicken, auch die Winterschulen erfordern Opfer, die mancher kleine Landwirth nicht bringen kann. Gerade diese Schulen, an denen in den sechs Wintermonaten Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern erteilt wird, müßten benutzt werden. Zum Schluß bemerkte Redner, daß noch leider die Mehrzahl der Besitzer unserer Niederung sich vom Vereine fernhalten. Untere große Niederung habe bis jetzt nur einige fünfzig Mitglieder.

Eine dem Vereine vorgelegte Zuschrift des Hauptvereins betreffend die Vertilgung der Saatträge wurde dahin beantwortet, daß die Saatträge sich durch die Vertilgung der sehr schädlichen Eingelinge und anderer Insekten der Landwirtschaft sehr nützlich erweise, daß sie aber dort, wo sie massenhaft auftreten, den jungen Saaten einen nicht zu unterschätzenden Schaden verursache. An solchen Orten (bei uns auf der mit hohen Eichen bestandenen Schöneicher Herrentampe) sei eine Verminderung durch zeitweiligen Abschluß wohl angebracht, weil andernfalls der Nachtheil den Vortheil, den die Kräge gewähren könne, überwiegen würde.

22. Fort. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Madame und Fräulein Bane speisten nicht zu Hause. Als es zu dunkeln anfang, setzte ich mich in das hell erleuchtete Empfangszimmer und begann einen neuen Roman zu lesen. Draußen wehte eine drückende, schwüle Luft, und dann und wann flammte ein Wetterleuchten aus der Dunkelheit auf.

Der Roman war trocken und langweilig. Ich begann mich einsam zu fühlen und setzte mich an das Klavier, um meine Lieblingsstücke zu spielen; als die Thür aufging und Eric Sage plötzlich eintrat.

„Ach, wie froh bin ich, daß Sie kommen!“ rief ich aus vollem Herzen, „Fräulein Bane und ihre Mutter speisen außerhalb und ich fürchte mich so verlassen.“

Niemand war als Ehrenwächter zugegen, doch ich dachte hieran nicht. Ich reichte Eric Sage die Hand, und er hielt sie fest, als wolle er sie nie wieder loslassen.

„Ich habe mir alle Mühe gegeben, vorüberzugehen“, sagte er leicht, „aber ich konnte es nicht. In letzter Zeit zieht es mich in dieses gastfreundliche Haus, ob ich will oder nicht.“

„Und weshalb sollten Sie denn nicht eintreten?“ fragte ich etwas verwirrt. „Sind Sie doch mit Fräulein Bane innig befreundet.“

„Das ist richtig“, erwiderte er, „allein ich fürchte, es bringt mir Gefahr.“

Ich versuchte es nicht, ihn zu verstehen. Wir unterhielten uns über Newport, über Fräulein Bane, über die See, und so weiter. Dann bat er mich, ihm etwas vorzusingen. Ich bemühte mich, mein Bestes zu thun. Ach, der Reiz des Liedes summt mir noch immer durch den Kopf:

Jeder Maid mag es gefallen,
Wenn die Hochzeitsglocken schallen —
Eilt, ihr Freier, eilt mit Allen,
Nur mit Einer nicht!“

Ich verließ das Piano und trat zum nächsten Fenster. Er folgte mir. Draußen war's finstere, schwüle Nacht. Er hielt seinen Hut in der Hand, als wolle er aufbrechen.

„Nehmen Sie doch diese Heliotropen“, sagte ich, mich nach dem offenen Fenster vorbeugend. „Welche zauberischen Düfte, und draußen welche kühle, unheimliche Luft!“

Er trat dicht an meine Seite. Der Duft der Blumen strömte uns voll entgegen. Tiefes, fast beängstigendes Schweigen herrschte rings umher. Vergeblich versuchte ich durch irgend eine Alltagsbemerkung den Zauber zu lösen — meine Zunge schien wie gelähmt. Ich konnte weder einen Laut hervorbringen, noch mich vom Plage rühren.

Wie lange wir, zwei Beherzten gleich, an jener Stelle standen — ich weiß es nicht. Da plötzlich zuckte ein greller Blitzstrahl am Fenster vorbei, blendend und den Salon mit einem bläulichen, diabolischen Schein erfüllend. Erschreckt und geblendet fuhr ich zurück und streckte dann wie ein geängstigtes Kind meine Hände nach Eric Sage aus. Wie dies kam, ich kann's nicht sagen, aber in dem nächsten Augenblicke fühlte ich mich an seine Seite gepreßt, seinen Arm wie einen Eisenring um mich gespannt, und sein bleiches, bebendes Gesicht beugte sich zu mir hernieder und berührte leise mein Haupt. Dann war mir's, als hörte ich eine von unbezwinglicher Leidenschaft erregte Stimme zweimal meinen Namen nennen:

„Beatrice! Beatrice! Meine Welt!“

„Und ich? Eine Fluth unsäglichen Glückes überflüthete mich, durchrieselte mich einem elektrischen Schläge gleich, überwältigte mich und brachte mich fast einer Ohnmacht nahe. Das bleiche, leidenschaftliche Gesicht — das ganze Zimmer verschwand einen Moment meinen Blicken, und ich lag hilflos auf den Arm geklehnt, welcher mich stützte. Und dann, wie von plötzlicher Reue durchzuckt, ließ er von mir ab und trat, mich beinahe unsanft von sich stoßend, zurück. Jetzt war sein Antlitz farblos — aschfarben.“

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung“, stammelte er in seltsamer Tone. „Erlauben Sie, daß ich das Fenster schließe.“ Damit ließ er die Blenden herab und zog die

schweren Vorhänge zusammen, um das grelle Licht der Blitze auszuschießen.
„Gute Nacht, Fräulein Sardis!“ rief er und war verschwunden. Sie hörte ihn raschen Schrittes über die Terrasse gehen, und dann war Alles still.
Als Vane's heimkehrten stand ich noch immer an der Stelle, wo er mich verlassen hatte — betäubt, zitternd, krank!
„Was fehlt Ihnen, Beatrice?“ schrie mir Fräulein Vane entgegen. „Sie sehen ja aus wie ein Geist.“
„Ich habe Kopfschmerzen“, erwiderte ich, mich endlich aufraffend, „wenn Sie erlauben, so gehe ich zur Ruhe“, und eilte auf mein Zimmer.
Die Nacht war sehr still und dunkel, und ach! wie traurig. Was hatte das Alles zu bedeuten? Bin ich ihm denn wirklich etwas? Mein Kopf schmerzt jetzt in Wahrheit, und ich kann nicht weiter schreiben — die albernen Thränen hindern mich daran. O, ich wünschte, er hätte mich an jenem Tage ertrinken lassen, und ich läge jetzt tief, tief unten in der See!“

Eric Sage eilte wie einer, der im Traume wandelt, durch die finstere Nacht seinem Atelier zu. Vor seinem geistigen Auge stand unabänderlich das Bild eines lieblichen jungen Mädchens — das Blut rollte ihm wilder als sonst durch die Adern, jenes heiße, südländische Blut, welches jetzt neue, ihm bisher fremdgebliebene Gevalten erregte. Er betrat das alterthümliche Gemach, verriegelte die Thür und schrieb mit febrilischer Hast folgende Zeilen an Cullen Sardis:

„Ich liebe Ihre Nichte und Mündel von ganzem Herzen. Seien Sie aber versichert, daß ich keine Annäherung suchen werde, ohne vorher Ihre Erlaubnis dazu zu besitzen. Ich ersuche Sie, mir gültig Ort und Stunde zu einer Unterhaltung bezeichnen zu wollen.“

Das war Alles. Dem ritterlichen, hochherzigen Südländer konnte kein anderes Verfahren in den Sinn kommen. Er mochte seine Zustände nicht zu unwürdigen, heimlichen Mitteln nehmen, um den Preis zu erwerben, den er jetzt über Alles auf der Welt ersuchte — schon die Rücksicht für Fräulein Vane, deren Gast Beta war, würde allein ihn hervor bewahrt haben. Er wußte, daß er bei Herrn Sardis wenig Aussicht auf Erfolg habe, doch dieser Gedanke beunruhigte ihn nicht allzusehr. Er war auf Hindernisse gefaßt und besaß Mut und Entschlossenheit genug, um diese zu überwinden. Aber zum Unglück kannte er den Charakter des Mannes nicht, mit welchem er zu thun hatte.

Eric Sage ging am nächsten Tage nicht nach Bellevue-Avenue, und Beta schrieb in ihr Tagebuch: „Mit Fräulein Vane ausgefahren. Viel gegähnt. Nichts von E. S. gesehen. Ein langweiliger, endloser Tag.“

Auch der zweite Tag kam und ging, und erst am Morgen des dritten erhielt Eric Sage eine Antwort auf sein Billet, denn urplötzlich hörte er Klopfen und Herr Sardis trat in sein Zimmer.

Sage stand von seiner Arbeit auf und ging ihm entgegen. Es war ein seltsamer Kontrast, den diese beiden Männer bildeten: Der gemessene, glatte, ältliche Finanzier, und der feurige, junge, bildhübsche Künstler. Herr Sardis legte Hut und Stock ab, zog die Handschuhe aus und begrüßte sein Gegenüber in der denkbar höflichsten Weise. Sein glattes Gesicht, hageres und unter den Augen ziemlich eingefallenes Gesicht war undurchdringlich und kalt wie eine Maske.

„Ich hielt es für das Beste“, hob er ruhig an, „auf Ihren Brief in Person zu antworten. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß mich sein Inhalt überrascht hat.“

Eric Sage erröthete tief.
„Ich kann nichts Ueberraschendes in der Thatfache finden, daß ich Ihr Mündel liebe“, versetzte er. „Verzeihen Sie die Bemerkung, allein es würde etwas weit Seltsames sein, wenn ich sie nicht liebe.“

Der Bankier warf ihm aus seinen kalten, grauen Augen einen durchbohrenden Blick zu.

„Und darf ich fragen, ob mein Mündel Sie wieder liebt?“
„Ich habe zu ihr niemals über diesen Gegenstand gesprochen. Ich gab Ihnen ja mein Wort, mich ihr nicht nähern zu wollen, ohne Ihre Einwilligung zu haben.“

„Aber Sie haben ohne Zweifel Ursache, zu glauben, daß Sie ihr nicht ganz gleichgültig sind.“
„Ja, die habe ich allerdings.“

Der Bankier rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Wahrscheinlich, ein so schöner und stolzer Mann konnte einem unerfahrenen jungen Mädchen, das kaum der Schule entronnen war, wohl gefährlich werden!
„Ihr Beruf ist der eines Malers“, fuhr er fort, „und wir leben in einer sehr materiellen Welt, Herr Sage, wo alles Romantische mindestens eine praktische Seite haben muß. Da ich Sie als einen Bewerber um die Hand meiner Mündel zu betrachten genöthigt bin, so werden Sie es mir nicht übel nehmen, wenn ich Sie frage, worin Ihre Geldmittel bestehen.“

Sage war auf eine solche Frage gefaßt. Mit stolz erhobenen Kopf gab er ruhig die Antwort:

„Ich bin arm, denn ich habe mir selbst einen Weg bahnen und gegen viele Schwierigkeiten ankämpfen müssen. Mein Vermögen besteht lediglich in einer verwißelten Pflanzung in Georgia und in meinem Talent. Aber ich stehe nicht ohne Namen da in der Welt; die Bahn des Erfolges ist mir eröffnet. Ich brauche nur mit Ausdauer und Geduld zu arbeiten, und meine Zukunft ist gesichert. Und daß ich arbeiten kann, davon sollen Sie sich überzeugen. Ich liebe Ihre Mündel von ganzem Herzen und mit ganzer Seele; ich habe sie geliebt seit jenem Morgen, wo ich die Halbertrunkene drüben in der Brandung an mich preßte. Es giebt nichts, was ich nicht für sie zu vollbringen im Stande wäre, glauben Sie mir das sicherlich.“ (F. f.)

Verschiedenes.

— In Gegenwart der Kaiserin Auguste Viktoria, des Oberpräsidenten v. Alvensleben und anderer höherer Beamten fand am Mittwoch Nachmittag in Potsdam die feierliche Einweihung des städtischen Krankenhauses statt. Dasselbe erhielt den Namen „Auguste-Viktoria-Krankenhaus“.

— Das neue Kadettenhaus in Köslin, wohin die Kaiserin Kadetten verlegt worden sind, wird am 18. Oktober, dem Geburtstag Kaiser Friedrichs, eingeweiht werden. Am Vorabend wird Empfang der zur Feier geladenen Gäste und Zusammenkunft im Kasino der Anstalt, um 9 Uhr Zapfenstreich der Kadetten stattfinden. Die Feier am Einweihungstage besteht in einer Revue, der Uebergabe der Anstalt, an die sich sofort der Festgottesdienst anschließt, worauf Parade und die Bestätigung der Anstalt stattfindet; Festeffen für die Kadetten, die Offiziere und Lehrer der Anstalt und die Ehrengäste folgen, dann werden Spiele veranstaltet, Abends wird nach einem Prolog ein Festspiel aufgeführt, und ein Ball beschließt die Feier.

— Der sächsische Justizminister v. A. bekent ist an der Lungenentzündung gestorben.

— [Was ein kräftiger Mittagstisch] im Jahre 1752 in Berlin getoht, darüber giebt uns Lessing in einem Briefe an seinen Vater vom 2. November 1752 Auskunft. Bekanntlich ging es dem jungen Literaten zur Zeit, als er seine Stellung als Privatbibliothekar verloren hatte, herzlich schlecht, und so erkundigte sich denn Lessings Vater nach dessen Bedürfnissen. In dem darauf erfolgten Antwortschreiben heißt es dann u. A. wie folgt: „Der Tisch bekümmert mich in Berlin am allerwenigsten. Ich kann für 1 Groschen 6 Fig. eine starke Mahlzeit thun.“

Berliner Cours-Bericht vom 15. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,75 bz. B. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,30 bz. G. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2% 98,60 bz. Staats-Anl. 4% 101,70 bz. Staats-Schuldheine 3 1/2% 99,90 bz. Dispens. Prov.-Oblig. 3 1/2% — bz. Preussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,10 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,00 B. Posenische Pfandbr. 4% 101,10 G. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 96,20 bz. Preuss. Rentenbriefe 4% 102,60 bz. Preussisch. Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,50 bz. Danziger Hyp.-Pfdb. 4% 100,50 G. Danzig. Hyp.-Pfdb. 3 1/2% — G.

Posen, 15. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 63,40, do. loco ohne Faß (70er) 43,70. Still.

Stettin, 15. Oktober. Getreidebericht. Weizen fester, loco 180—188 Mt., do. per Oktober 189,50 Mt., do. per Oktober-November 187,50 Mt. Roggen unv., loco 168—172 Mt., do. per Oktober 172,50 Mt., do. per Oktober-November 167,50 Mt. Pommerischer Hafer loco 130—136 Mt.

Königsberg, 15. Oktober. Getreide- u. Saatenbericht von Mich. Heymann u. Klebenjahm. Inländische Mt. pro 1000 Kilo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unverändert, hochunter 126 Pfd. 182 Mt. (77 1/2 Sgr.), 128,25 Pfd. 184 1/2 Mt. (78 1/2 Sgr.), 129 Pfd. 182 Mt. (77 1/2 Sgr.), rother 119,20 Pfd. befest 165 Mt. (70 Sgr.), 125 Pfd. 182 Mt. (77 1/2 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) unverändert, 115/16 Pfd., 118 Pfd., 120 Pfd., 123 Pfd., 124 Pfd., 125 Pfd. 157 Mt. (62 1/2 Sgr.), 122/23 Pfd., 123/24 Pfd., 124/25 Pfd., 125 Pfd. 157 1/2 Mt. (63 Sgr.), 120/21 Pfd. 156 Mt. (62 1/2 Sgr.) pro 120 Pfund holl.

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, abfallende niedriger, weiße 123 1/2 Mt. (65 1/2 Sgr.), 135 Mt. (60 1/2 Sgr.), 138 Mt. (62 Sgr.), 140 Mt. (63 Sgr.), 142 Mt. (64 Sgr.), 155 Mt. (68 1/2 Sgr.), grüne 152 Mt. (68 1/2 Sgr.), 160 Mt. (72 Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) 126 Mt. (56 1/2 Sgr.). Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) flau, nasse 75 Mt. (33 1/2 Sgr.), sonst 108 Mt. (45 1/2 Sgr.), 110 Mt. (49 1/2 Sgr.), 115 Mt. (51 1/2 Sgr.), 114 Mt. (51 1/2 Sgr.), 111 Mt. (52 1/2 Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) ruhig, große 132 Mt. (46 1/2 Sgr.), 140 Mt. (49 Sgr.). Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) flau, 118 Mt. (29 1/2 Sgr.), 119 Mt. (29 1/2 Sgr.), 120 Mt. (30 Sgr.), 122 Mt. (30 1/2 Sgr.), 124 Mt. (31 Sgr.).

Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfd.) unverändert, feine 174 Mt. (61 Sgr.). Rübsen flau.

Burkin, Kammgarn und Velours
reine Wolle, wadelartig, à Mt. 1.95 per Meter
bis 5.75 versenden direkt an Jedermann das **Burkin-Fabrik-Depôt**
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Collections umgehend franco. (4225)

Italiens Weine in Deutschland.

Wie bald wir uns auch mit dem Hauptprodukte unserer Freunde und Verbündeten jenseits der Alpen — den italienischen Weinen — befreunden, seitdem die unter den Auspizien der ital. italienischen Regierung in's Leben getretene Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft (bei welcher sich neuerdings weitere größere deutsche Kapitalisten und italienische Notabeln beteiligten) ihre Tätigkeit in Deutschland inauguriert, ergiebt sich aus dem vom k. ital. italienischen Ministerium für Handel und Ackerbau veröffentlichten Mittheilungen, Danach betrug der Export italienischer Weine nach Deutschland im letzten Jahre 120 000 Sektoliter oder ca. 16 Millionen Flaschen — also über die Hälfte mehr als die Ausfuhr des vorhergegangenen Jahres.

Diese Zahlen erbringen wohl den besten Beweis, wie sehr die Weine vorerwähnter Gesellschaft dem deutschen Geschmack zusagen und dieser von der Gesellschaft erzielte großartige Erfolg zeigt auch, wie sehr es sich dieselbe hat angelegen sein lassen, dem deutschen Konsumenten ein wohlgeschmecktes, reines und wohlbestimmtes Glas Wein für mäßigen Preis zu liefern. Aber nicht allein die Leichten, billigen, für den Massenkonsum berechneten Naturweine, wie Mareca Italia, Vino da Pasto etc., sondern auch die so preiswürdigen, edleren, feineren und ausgedehnten Marken der Gesellschaft, wie Chianti, Lacrima Cristi, Barolo etc., sowie die deliziosen Dessertweine, wie Amarena, Marsala, Vermouth di Torino, Vino dolce und die Cognacs finden in den Kreisen anerkannter Kenner immer mehr Freunde und Verehrer, so daß auch in diesen besseren Marken der Konsum sozusagen tagtäglich größere Dimensionen annimmt.

Wie wir hören, reichen die von der Gesellschaft theils selbst erbauten, theils ermietheten großen Kellereien in Frankfurt a. M., München, Berlin und Hamburg für ihren Geschäftsbetrieb schon nicht mehr aus, so daß sich die Erwerbung weiterer größerer Lagerkeller dringend nöthig machte.

Diesem Bedürfnis hat die Gesellschaft jetzt durch Ermiethung der großen, prächtigen Kellereien des Herrn Marquis Durazzo-Pallavicino in Peggli-Genoa abgeholfen. (2720)

Billigst. 20. Sonntag n. Trin., den 19. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Predigt und heil. Abendmahl: Hr. Pred. Giesche.
Burg Weichau. Sonntag, den 19. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.
Walldorf. Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.
Engelsburg. Sonntag, den 19. cr. 10 Uhr, Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.



Westpr. Fischerei-Verein.
Sämmtliche Mitglieder des Westpr. Fischerei-Vereins werden zu der **am 18. October cr.,** Nachmittags 4 Uhr, im Landeshaus hier, abzuhaltenden **General-Versammlung** ergebenst eingeladen. (2745)
Nach Schluß der General-Versammlung findet in Walter's Hotel, Hundegasse hier, ein **Fischessen** (Gedek 2 Mark) statt. Damen und Gäste sind willkommen. Anmeldungen bis zum Abend des 17. October cr. in Walter's Hotel erbeten.
Danzig, den 13. October 1890.
Der Vorstand.

Hirsch-Dunker'scher Gewerkeverein.
Eine öffentliche **Versammlung** der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter findet **Mittwoch, den 22. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im **Tivolli** statt.
Vortrag: Ueber Handwerker und Arbeiterfrage. Referent: Schuhmacher L. Winter-Berlin. Hierzu ladet ergebenst ein
(2705)
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Öffentlich meistbietender Verkauf von **altem Holz, Eisen, Cementtonnen, alten Thüren** auf dem Schirphofe der alten Festung **Sonnabend, den 18. d. M.,** Vormittags 9 Uhr. (2666)
Graudenz, den 14. October 1890.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27, **1 Bettgestell, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Oberbett und verschiedene Haus- und Küchengeräthe** öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 16. October 1890.
Heule, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 7. d. Mts. ist in unser Genossenschafts-Register, wofolst unter Nr. 6 der Vorschußverein Cullauer, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung vermerkt ist, eingetragen: (2744)
An Stelle des verstorbenen Buchhalters Gustav Haß zu Cullauer ist zufolge Beschlusses des Aufsichtsraths vom 26. August 1890 der Gerichtsschreiber August Dunder in Cullauer zum Director gewählt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. October 1890 am 7. October 1890.
Cullauer, den 7. October 1890.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Auction.
Sämmtliche Wirtschaftsgegenstände, sowie Heu, Stroh, Runkeln und Wunden werden am **Sonntag, den 19. October, von Nachmittags 2 Uhr ab, in Gr. Lubin** bei mir meistbietend verkauft. **Jahnke.** (2600)

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmannsrau Lydia Hirsch geb. Lewin in Briesen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **(2775)**
den 3. November 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt. Briesen, den 13. October 1890.
Siebert, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Auf der Chausseestraden Bartnigla-Lautenburg, zwischen den Stationen 18,8 und 19,4 bei Guttomo; auf der Chausseestraden Bartnigla-Gorzno zwischen den Stationen 21,0 und 21,5 bei Gorzno und auf der Chausseestraden Jablonowo-Strasburg zwischen den Stationen 33,6 und 34,2 bei Jablonowo, zwischen den Stationen 34,9 und 35,5 in Jablonowo und zwischen den Stationen 55,6 und 56,1 bei Szabba sollen neue Verteilungseinrichtungen einschließlich Regulierung der Dantette, des Sommerweges etc. hergestellt werden.
Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf **Donnerstag, den 23. October,** Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau anberaumt. Die Preisforderung ist für eine Station von 100 Meter Länge anzugeben. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden. (2602)
Strasburg Westpr., den 14. October 1890.
Der Kreisbauweiser.
Ritz.

Neubau
einer **Fleisch-Gefrier-Anlage** zu **Posen.**
Die Arbeiten und Lieferungen zur Aufschüttung des Bauplatzes für den Neubau der oben bezeichneten Anlage, wozu rd. 14 000 cbm größerer Sand, noch vor Beginn des Winters 1890, und rd. 4600 cbm desselben Sandes, im Sommer 1891, anzuliefern, einzubringen und festzustampfen sind, sollen öffentlich verdingen werden. (2660)
Termin hierzu ist auf **„Donnerstag, den 23. October 1890, Vormittags 9 Uhr, im Garnison-Bau-Bureau Posen II, Schützenstraße 31, Hof rechts, 2 Treppen, festgesetzt.“**
wofolst auch die Bedingungen-Unterlagen zur Einsicht ausliegen, resp. gegen Einzahlung von 1,50 Mark abschriftlich bezogen werden können.
Die veriegelten, vorchriftsmäßigen Angebote sind pünktlich an den unterzeichneten Garnison-Baubeamten einzuliefern, und haben zu spät eingereichte Angebote keine Gültigkeit.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen, den 14. October 1890.
Bode, Garnison-Bauinspector.

Bei dem hiesigen Landratsamte ist die Stelle eines **Expediten** zu besetzen. Bewerber, welche eine gute Schulbildung besitzen und mit Verwaltungssachen, möglichst auch mit der Bearbeitung von Militärsachen vertraut sein müssen, wollen sich unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Zeugnisabschriften, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes des Stellenantritts schriftlich bei dem unterzeichneten Landratse mittheilen. Für Hesse wird angemessene Vergütung gewährt.
Strasburg Westpr., den 14. Oct. 1890.
Der Landrat.
an Dumrat.

Bekanntmachung.
Zu unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 106 eingetragenen Firma **Carl Goldenhaupt** zufolge Verfügung vom 11. October cr. heute Folgendes eingetragen: (2800)
„Die Firma ist erloschen.“
Eban Wpr., den 13. October 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die 5. Lehrstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von jährlich 900 Mt. verbunden ist, soll neu besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. November cr. bei uns melden. (2164)
Giltgenburg, den 6. October 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die 5. Lehrstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von jährlich 900 Mt. verbunden ist, soll neu besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. November cr. bei uns melden. (2164)
Giltgenburg, den 6. October 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die 5. Lehrstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von jährlich 900 Mt. verbunden ist, soll neu besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. November cr. bei uns melden. (2164)
Giltgenburg, den 6. October 1890.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.
Gutes Kiefern-Klobenholz bei Entnahme von 1 Rmtr. 5 Mt. 50 Pf., gute Kiefern-Spaltknüppel bei Entnahme von 1 Rmtr. 4 Mt. 50 Pf., bei Entnahme von 20 Rmtr. zum Preise von 5 Mt. resp. 4 Mt. pro Rmtr., verlaufe ich täglich auf dem Hofplatze des Herrn Kuchenbaecker in Schoena.
(2779)
B. Segall, Splawic.

Van Houten's Cacao.

Bester - Im Gebrauch billigster.
1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
(524) Ueberall vorrätig.

2 junge fette Stiere

stehen zum Verkauf in Pilsnitz bei Hohenkirch. (2653) Englisch.

4 hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei Bartanowicz, Neuböfen. (2793)

Bier junge, fette Schweine

hat zu verkaufen B. Schmidt, Reudorf.

Fabrikkartoffeln

kauft jeden Posten in Wagonladungen ab jeder Station (2565) Niederlag, Bischofswerder.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457) Albert Pitke, Thorn.

Gute Kocherbsen sind stets vorrätig bei Philipp Reich. (1405)

500 Centner Wruenen

200 Centner rothe Wöhren und 100 Centner Kunst

verkauft F. Woyke, Michellau bei Graudenz.

Schmickel

sind preiswerth zu haben. Zuckerfabrik Melno.

Für Braugerste und Hafer zahlte höchste Preise, in Wagonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Belegmuster - Offerten. Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut renommirtes Kurz-, Weiß- und Wolle-Geschäft in einer kleinen Garnisonstadt ist anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Off. v. briefl. unt. 2700 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Gut

1100 Mrg., Pom., ist bei 15000 Mark Anzahlung od. gegen ein klein. Gut und 6000 Mrg. baar in der Nähe der Stadt wohnlich m. Gymnasium auch zu ver- taufen. Offerten mit ganz genauer Angabe werden nur berücksichtigt. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 2766 durch die Exp. des Gesell. erb.

Ein Mühlengrundstück

holl. Mühle m. Windrose, mit guter Pflanzungs- und Geschäfts-Müllerei, fester Hypothek und 20 Morgen Land, ist wegen Krankheit sofort bei 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, gegen ein länd- liches Grundstück zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch H. Blum, Graudenz, Blumenstr. 20. (2726)

Eine Gastwirthschaft

allein im Orte, mit zwei Mrg. Land und zwei Gärten, in einem Kirchdorfe (Chaussee), ist unter sehr günstigen Be- dingungen sofort zu verkaufen. Off. v. briefl. unt. 2702 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Bäcker

in Thorn zum Othr. zu vermiethen. A. Schatz, Thorn Schillerstraße.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir - Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir - Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir - Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir - Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir - Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Oberkellner oder Fachmann unverb. für selbst. Verwaltung eines Hotel-Restaurants, Saal, Bühne, der eine baare Sicherheit von ein paar Tausend Mark stellen kann, welche vollständig sicher gestellt od. deponirt werden können, wird gesucht. Off. m. Aufschr. Nr. 2607 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein junger Commis (Materialist) flotter Expedient, sucht, weil sein biß. Chef zum 1. November das Geschäft aufgibt, zu dieser Zeit anderweitiges Engagement. Gest. Offerten beliebe man unter I. S. 100 postl. Braunsberg zu senden. (2591)

Zum Eintritt per 1. oder 15. Novemb. er. suche ich f. mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft zwei wirklich tüchtige

flotte Verkäufer.

Gest. Offert. m. Photographie und Originalzeugnissen erbittet

M. R. Baum, mech. Weberei, (2752) Saunenburg Pom.

Ein tüchtiger Verkäufer und ein Lehrling finden sofort in meinem Tuch-, Manu- faktur- u. Modewaarengeschäft Stellung. Beide Landessprachen erforderlich. Max Altman, Briesen Wbr.

Per sofort findet ein tüchtiger Verkäufer welcher der polnischen Sprache mächtig, in meinem Tuch-, Manufakturwaaren- Geschäft Stellung. Den Meldungen sind Zeugnis- u. Desillations- sprüche beizufügen. (2781) E. Alexander, Briesen Wbr.

Einem jungen Mann und ein junges Mädchen (2796) sucht zum sofortigen Eintritt für die Cantine Linde, Hebbenerstraße.

Ein junger Commis welchem über f. Tüchtigkeit gut Zeug- n. Seite stehen, christl. Confession und d. poln. Sprache mächtig, findet gute Stelle z. b. Eintritt in m. Colonial- waaren-, Delikatessen- u. Desillations- Geschäft. Off. unter Nr. 2684 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Für unser Manufaktur - Geschäft suchen per sofort zwei tüchtige, christl. Commis gegen hochs. Salair; solche die der polnischen Sprache mächtig, erhalten den Vorzug. Off. mit Gehalts- Ansprüchen an Thier & Stockmann, Bütow Bez., Cöstin erbeten. (2656)

Für mein Colonialwaaren- u. Des- illations-Geschäft suche ich von sofort oder 1. November cr. einen tüchtigen jungen Mann der polnischen Sprache mächtig. (2630) Paul Gesche, Culm a. W.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann Materialist. Derselbe muß mit der Buchführung vertraut sein. (2799) A. Fuchs, Bier-Verband-Geschäft, Ortelsburg.

Einem jüngeren Gehilfen suche per sofort. (Gehaltsansprüche.) Carl Weber, Festung Graudenz.

Einem tüchtigen Commis der mit der Branche gut vertraut und der polnischen Sprache unbedingt mächtig sein muß, sucht per sofort fürs Lager die Eisenwaaren-Handlung von (2686) Louis London, Mogilna.

Für mein Material- und Colonial- waaren - Geschäft suche zum sofor- tigen Antritt einen tüchtigen Commis. E. Reffschläger, Okerode Wbr.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche einen jüngeren Commis und Lehrling zum baldigen Antritt. F. Jacobsohn, Dirschau.

Ein junger Mann mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir - Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Per sofort findet ein junger Mann, welcher fürzlich seine Lehrgzeit beendet hat, in meinem Colonial- und Desil- lations-Geschäft Stellung. Adolph Wenzl, Inowrazlaw.

Für das Julius Pincus'sche Herren- und Kinder-Garderoben-Geschäft wird per 1. November cr. ein mit der Branche vertrauter, tüchtiger junger Mann gesucht. Gest. Offerten mit Gehaltsan- sprüchen an Sally Pincus, Brom- berg a., Brückenstraße 6.

Zu meinem Material- und Colonial- waaren-Geschäft findet ein solcher junger Mann der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, von sogleich Stellung. (2739) A. Harbt, Okerode Wbr.

Suche sofort einen tüchtigen Gehilfen für die hiesige Brennerei und Rectifica- tion. Gehalt monatlich 60 Mrg., Woh- nung und Betten, Meldungen sind einzufenden an H. Marschall, Wol- gast in Pomern. (2778)

Ein Gehilfe oder Steue kann sofort eintreten in Brennereiverwaltung Lergowisko, (2772) ver Pöban. D. Gliewe.

Die Gehilfenstelle in meinem Geschäft ist besetzt. (2737) Gustav Liebert.

Stellungsuchende erh. schnellstens Engagement durch (2214) Apolph Gutzzeit, Graudenz.

Ein Conditorgehilfe der selbstständig arbeitet, kann sofort oder auch später eintreten bei (2747) Richard Scheinmann, Tuchel, Bäckerei und Conditorei.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe von sofort gesucht. Stellung dauernd. Bedingung: tüchtig im Handvergolden und Bildereinrahmen. (2795) J. Koepke, Neumark Wbr.

Ein akademisch, theoretisch und praktisch ausgebildeter Zugschneider welchem die besten Referenzen zur Seite stehen, 29 Jahre alt, verheir., polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. November d. Js. Stellung. Gest. Off. erbeten an Herrn F. Wegner, Herren-Garderoben- Geschäft, Breslau, Schweidnitzerstr. 40.

Tüchtiger Maschinist und ein junger Mann zum Erlernen der Führung der Dampf- beschlummachin. suche sofort. Somnit, Bischofswerder Wbr.

Ein tüchtiger Maschinistenschler mit eigenem Werkzeug, ohne Hobelbank, findet von sofort dauernde Arbeit bei A. Werner, Maschinenbauer, (2664) Briesen Wbr.

2-3 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung auf Möbel und Särge bei Otto Kling, Tischlermeister, Briesen Wbr.

Ein taufsähiger Ziegler zum Betriebe eines Ringofens, kann sich melden. Meldungen unter N. N. postlagernd Göttersfeld.

Ein praktischer, erfahrener, sowie stets nüchtern Braumeister 37 J. alt, verheir., ein Kind, welcher 13 J. ober- u. unterg. Brauereien selbst- ständig mit Erfolg leitete, sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, Stellung. Gest. Off. unt. Nr. 2598 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Einem unverb. Brauereiarbeiter (2738) mit etwas Caution, und einen Unterbrenner sucht Dr. Schiefelbein, Gränfelde bei Froegau Wbr.

Einem Schmied und 2 Schlosser sucht zum sofortigen Eintritt die Ma- schinenfabrik in Rewe. (2742) Ein verheiratheter Schmied mit Gehilfen findet zu Martini noch Stellung bei hohem Lohn und Deputat auf Dom. Kisin bei Damerau, Kr. Culm.

Ein Mühlenbauer übernimmt Neu- und Umbauten von Wind- und Wassermühlen, sowie Re- paraturen und holländische Graupen- gänge, führt alle Arbeiten prompt und zu billigen Preisen aus. Gest. Auf- träge werden an die Expedition des „Boten“ in Dt. Eplan erbeten. (2740)

Ein tüchtiger, stets nüchtern (2746) Müllergeselle findet von sofort eventl. 1. November bei gutem Lohn dauernde Stellung in Mühle Kilmowo p. Gr. Bartelsdorf.

Suche für meinen Sohn, 29 J. alt, der 2 Jahre bei einem der renomirtesten Landwirthe d. Provinz Posen in Stell. gewesen ist und jetzt einige Jahre meine 1500 Morgen große Besitzung in Welsp. selbst. bewirthschaftet, Stellung als alleiniger oder erster

Zuspector. Off. u. Nr. 2709 an d. Exp. d. Gesell. zum baldigen und späteren Antritt suche ich unverb. (2206) Wirthschaftsbeamte gegen 360-1000 Mark Gehalt. G. Vöhrer, Danzig.

Suche zum 1. November d. Js. einen Wirthschaftsbelevn bei geringer Pensionszahlung. Persön- liche Vorstellung erwünscht. Offerten werd. unt. 2167 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein nüchtern u. energischer unverb. Wirthschafter od. Kammerer zur Beaufsichtigung der Gespanne wird zum 11. November d. Js. von Dom. Lindenau b. Usdau Döbr. gesucht. Gehalt 200 Mrg. v. Jahr.

Ein zweiter Inspektor findet von sofort Stellung. (2758) Dom. Engelsburg p. Graudenz.

Ein evangel., unverheirath., polnisch sprechender Wirthschafts Inspektor erfahren und praktisch tüchtig, wird zur Bewirthschaftung zweier Vorwerke unter meiner Oberleitung zum 1. Januar 1891 gesucht. Weina, Post Pulkowo, Posen. Pirscher, Domänen-Pächter.

Einem tüchtigen Wirthschaftsbeamten zum sofortigen oder späteren Antritt sucht Lippau b. Neidenburg Wbr. Suche einen tüchtigen gebildeten Inspektor. (2755) Desgleichen einen zweiten Beamten. Kaufmann, Wilczewo per Nikolaiken Wbr.

Wirthschaftsinspektor als Schriftsekretär und Rechnungsführer sofort gesucht. Ferner von Marien 1891 Hofmeister, Gärtner, Schäfer, Schmied, Stellmacher, Pferdeputzenden und Tagelöhner. Dom. Gr. Peterkau, Bahnstat. Rummelsburg i. Pom.

In Lubochin und Dulzig bei Kasowitz finden einige Pferdeknechte und Arbeiter mit Scharwerkern zu Martini d. Js. Wohnung bei gutem Lohn u. Deputat, ebenso ein Stellmacher mit Duschken. G. Knorr, Administrator.

Suche vom 1. oder 11. November einen tüchtigen, ehelichen, unverheiratheten Stellmacher als Hofmann. Meldungen nebst Zeugnissen und Ge- haltsansprüchen an A. Doering, Gutsbesitzer, Schönwiese b. Altfelde Wbr.

Tüchtige Arbeiter finden sofort lohnende Beschäftigung in Zuckerfabrik Cuiussee in Culusee. (2780) Ich suche f. mein. Sohn e. Stelle als Lehrling i. e. Gärtner. v. sof., am liebst. a. d. Lande. Abr. u. Beding. erbitt. Julius Geyr, Freifur., Thorn Elisabethstr. 270.

Ein Schriftföhrer-Lehrling ein Laufbursche ein Laufbursche finden Stelle in der Buch- u. Stein- druckerei v. Jul. Lewandowski & Hering.

Einem Lehrling suche von Martini. (2784) Kubalske, gepflüster Infbeschlager- Schmiedemeister, Loszewo per Brodt Wbr.

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später ein Lehrling gegen monatliche Vergütung eintreten. R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jopengasse 19.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann als Lehrling bei freier Station zum sofortigen An- tritt, eventl. 1. Januar. (2749) R. Brisch jr., Königsberg Pom.

Ein Lehrling der die Buchbinderei erlernen will, kann sich melden bei Wilhelm Groch, Bromberg. (2728)

Ein Kellnerlehrling findet Stellung von sofort bei (2294) Hotelbesitzer Dietrich, Gilsenburg.

Ein Kellnerlehrling kann vom 1. November in Harris Hotel in Briesen eintreten. (2750)

Gärtnerbursche (2756) zum sofortigen Antritt oder zu Martini sucht Dom. Sibian v. Warlubien.

Einem Laufburschen sucht von sogleich (2734) W. Späende, Wagenfabrik.

Ein tüchtiger nüchtern (2656) Hausknecht findet von sogleich Stellung bei A. Polinski, Briesen Wbr.

Ein nüchtern, zuverlässiger Kutscher der sogleich als Hausknecht fun- giren soll, findet vom 11. Nov. d. Js. bei hohem Gehalt Stell. bei Rudolph Israel, Schinkenberg p. Sedlinen.

Ein junges Mädchen findet in einer Feinbäckerei als Verkäuferin Stellung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 2724 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

2 flotte Verkäuferinnen suche ich für mein Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft. (2802) W. Pachmann, Culm.

Eine Verkäuferin möglichst der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Kurz-, Weiß- und Woll- waarengeschäft (2733) Albert Krügel.

Eine Mantel- u. e. Filzknähterin im Hause gesucht. Fr. Reich, Schützstr. 3, 2 Kr.

Für ein junges, gebildetes Mädchen wird zu sogleich oder später Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienaufsicht gesucht. Gest. Off. unter Nr. 2701 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein jung., anständ. Mädchen sucht Stellung v. 1. Novbr. zur Beaufsichtg. größerer Kind. od. z. Stütze e. Alt. Dame. Off. b. unt. A. B. 186 voll. Gr. Nebran.

Für eine Schaufwirthschaft auf einem Dorfe wird eine Persönlichkeit zur selbstständigen Führung des Haushalts und Geschäfts gesucht. Offerten mit Aufschr. Nr. 2764 werden an die Expedition des Gesell. erb.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Ge- schäft, Wirthschaft und Küche behilflich sein kann, wird sofort unter Familien- aufsicht verlangt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2765 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zur Stütze der Hausfrau (Bahnhofrestauration) ein junges Mädchen aus anständiger Familie und gut em- pfohlen, welches auch in Wäschenähen geübt ist. Familienaufsicht selbstver- ständlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2622 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein anständ. nettes Mädchen wird als Stütze der Hausfrau und zur Bedienung im Restau- rant gesucht. (2792) Eugen Stern, Marienwerder.

Stütze der Hausfrau. Junges gebildetes Mädchen, welches Handarbeit verstehen und in der Wirth- schaft behilflich sein muß, für 2 Her- schaften unter W. H. postlagernd Jop- vot gesucht. Zeugnisse, Photographie, Gehaltsansprüche. Hiergehalten wie Kind im Hause. Familienaufsicht. (2629)

Eine in allen Zweigen der Landwirth- schaft erfahrene, auf einem großen Gute viele Jahre selbstst. thätig gewesene, in besten Jahren stehende Wirthschafterin wünscht Debr., später, wenn nöthig voll, auch früher, ähnl. Stell. Off. u. Nr. 2593 an die Exp. des Geselligen erb.

Zum 1. Januar wird für das Land ein Stubenmädchen das auch mit der Behandlung der Wäsche Beschäftigt wird, bei gutem Lohn gesucht. Nur Bewerberinnen mit guten Zeug- nissen wollen sich unter Nr. 2170 in der Expedition des Geselligen melden.

Oberbergstraße 70, 1 Kr., wird ein Mädch. f. den Nachm. b. Kind. gewünscht. Eine Aufwärterin (2771) kann sich sofort melden Schützstr. 13.

Un vorgetragenen Verwechslungen
 Filiale von A. Flach, Hoflieferantin,
 Marienwerder, (7207)
 Confitürengeschäft,
Grudenz,
 50 Marienwerderstrasse 50
 bei Herrn Kaufmann Wagner.

Wohne jetzt
Getreidemarkt 4/5
A. Dutkewitz,
 Dachdeckermeister. (1409)

Große lebendfrische
Zander

bekomme fast täglich heran und finden
 deshalb Aufträge zuverlässig sichere Er-
 ledigung. Gegenwärtiger Tagespreis
 pro Pfd. 70 Pf. (2761)

B. Krzywinski
 Versandhaus für Delikatessen,
 Süßfrüchte etc.

Cocosbutter
Margarine (2736)
Speise-Falg
 amer. Schmalz
 offeriert billigst
Gustav Liebert
 Marienwerderstr. 10.

Die delikat. Fettbieringe
 sind wieder eingetroffen und offeriert die-
 selben pro Stück 5 und 6 Pf., ebenfo
 8 Stück für 10 Pf. (2768)

Specialität: Specialität:
Drehbänke
 Drehbänke mit u. ohne Leitspindel,
 Fuss- od. Kraftbetrieb, insbesond.
 • Prisma-Drehbänke •
 m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für
 Mechaniker, Elektrotechniker und
 Maschinenbauer fertigt die
 Eisengießerei- und Werkzeug-
 Maschinenfabrik von (4561)
C. Gause, Bromberg.

Druckblattgeschirre
 blüht bei (2301) **E. Flindt.**

Echt Delmenborster
Linoleum

Linoleum-Glanzmasse
 nebst Anleitung der Behandlung, um
 dem Linoleum ein während gutes Aus-
 sehen zu erhalten; (2732)

Bohnerwische für Parquett,
 dto. für gestrichene
 Fußböden,
Bohnerlinder zum Blankputzen
 empfiehlt

G. Breuning.

Festungsstraße, neben dem
TIVOLI, werden Handschuhe
 sauber gewaschen und gefärbt.
Krzywinski, Wittwe.

Bestes (2735)
amerik. Petroleum

in ganzen Fässern, auch kleineren Quan-
 titäten, im Abonnement, offeriert billigst
Gustav Liebert
 Marienwerderstrasse Nr. 10.

Für Glaser! Gärtnereien!
Seiben

sehr Größe hat auf Lager zu zeitge-
 mässen Preisen (2454)
Glasfabrik Seimhütte
 per Sedlitz Westph.

4' eichene trockene
Bohlen
 läuft (2621)
Maschinenfabrik Mewe.

Hamburger (2782)
Kaffee-Melangen

per Pfd. 60 und 80 Pf.
 versendet in Postkolli zu 9 Pf. frei
 Haus per Nachnahme
Johann Meyer's
 Dampf-Bäckerei (gegr. 1864).
 Hamburg, Sternstraße 43-45.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321r)
 offerieren als Specialität:



**Viehfutter-
 Dampf-Apparate**
 in solider Ausführung zu bil-
 ligsten Preisen.
 Prospekte gratis und franko.
 Wiederverkäufer gesucht.

Williger'sche Feingeisen, Dabichtsäuge, Holzklapp- oder
 Lauffallen, Glasflugelmaschinen u. Draht-
 Fischreusen, prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen im In- und Auslande,
 sind nur in bekannter Güte mit den praktisch u. bewährtesten Stellungen zu be-
 ziehen von **Rudolph Williger, Raubthierfallenfabrik,**
 Haynau in Schlesien. (2260)
 Illustrierte Preisliste franco.

Hodam & Ressler, Danzig,
 an der grünen Thorbrücke,
 offerieren (1002r)



Eisenbahnen
 Kauf- und Leihweise zu Fabrikpreisen.
 als: Radfäße, Lager, Lager-
 metall, Schienennägel etc. etc.
 sind stets vorrätzig.

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren
 und auch
 Elevatoren mit
 einer Stütze
 zum Preise
 von 450 Mark
 resp. 400 Mk.
 Esfiere haben
 den Vorzug der
 leichteren Hand-
 habung und des
 bequemeren
 Transportes.
 Eine Person
 kann denselben
 allein auf-
 richten.



Carl Beermann-Bromberg.

Salzheringe Salzheringe
 steigen täglich im Preise u. daherrathsam,
 jetzt noch schleunigst seinen Winterbedarf
 zu decken; noch verbleibe ich: Neue 1890
 Mattis, schottische, feste Packung, a. Tonne
 20, 22 u. 24 Mk.; neue 1890 T. B. schottische,
 ähnlich wie Kullberinge, a. 20 u. 22 Mk.;
 neue 1890 Holländer, prima Mattis, fetter
 Fisch, a. 25 u. 27 Mk.; neue 1890 Holländer,
 Selected, für herrschaftl. Tisch, a. 30, 36,
 40 Mk.; neue 1890 hochfeine Thlen, garant.
 feste Packung u. gutschmed., a. 20 Mk.; eine
 Partie Haar-Heringe, Stück ca. 1/2 Pfd.
 schwer, a. Tonne 18 Mk.; eine Partie von
 ca. 500 Ton. v. F. Fettberige, ganz gesund
 u. guten Geschmacks, a. 12 u. 14 Mk.; v. F.
 schott. T. B. a. 15, 16 Mk. Sämmtl. Sorten
 zur Probe in 1/2, 1/3 u. 1/4 Ton. Vert. geg.
 Nachn. oder vorher Eins. des Betr. (2498)
M. Ruskewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Gemahl. Pfeffer a Pfd. 1 Mr.
 dto. **Gewürz** a Pfd. 80 Pf.
 offeriert (2770)
Philipp Reich.

Fuhkäschen zu 5 Pf., im Schoß bil-
 liger bei **Gustav Brand.**
 (2201r)

Bettfedern
 in neuer Sendung, gut gereinigt, das
 Pfd. 50, 60, 75,
 Halbduzen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
 dieselben garter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
 Ganze Duzen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
 Probefendungen
 von 10 Pfund gegen Nachnahme,
 Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
 legiere in den neuesten Mustern,
 Bettbezüge, Betteneinschlüngen,
 Bettlaken, Tischtücher, Servietten
 u. Handtücher, Damen-, Herren-
 u. Kinderwäsche, Unterhemden,
 Beinkleider und Strümpfe,
 Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
 empfiehlt in allen Größen zu billigen
 Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
 Wäsche- Ausstattungs- Geschäft.

Schöne glatte
Bandstücke
 für Böttcher haben billig abgegeben.
 (2156) **G. Kuhn & Sohn.**

**Holzschaufeln und
 Beedenhölzer**
 zu Wassertragen, sehr sauber und ge-
 schickt gearbeitet, habe eine größere
 Partie billig zu verkaufen. (2607)
 Altonau p. Marward, Bahnh. Vöban.
 Lach, Oberjäger.

Die beliebten Zahnenfächer em-
 pfehle **Gustav Brand.** (2228r)

Goldene und silberne Medallen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE
 Schwedenstr. 26 **BROMBERG** Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb
 (einzige Möbelfabrik am Platze)
 empfiehlt
Anstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
 von den einfachsten gefälligen Formen bis zur reichsten Ausführung.
Polstersachen und Decorationen (1359a)
 nach neuesten Entwürfen.
Teppiche — Gardinen — Stores — Portiären.
 Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Sendungen frachtfrei nächster Bahnstation.

Wiß-Stauffer & Universalfitt kittet:
 Alle zerbrochenen Glas- und Porzellanwaren, Mar-
 mor, Marmor, Eisenblech, Tafel- u. Küchengeräth,
 Lampensockeln, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn,
 Steingut u. s. w. (2773r)
leimt: Alle zerbrochenen Holzgegenstände wie abgebrochene
 Möbeltheile, Spielwaren, Holz- u. Schillerstacheln,
 ferner Laubfägarbeiten, Daincattlerwaren u. s. w.
klebt: Papier, Pappe, Leder u. Gewebe, zerrißene Schulbücher
 u. Wappen, Tuch u. Stickerien auf Handgeräthe u. s. w.
 Nur licht in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon
 50 und 80 Pf. Probe-Flacon 30 Pf. Depots: Grudenz: G. Kuhn
 & Sohn, E. Dessone, Farbenhandlung; Christburg: D. Worushly;
 Gollub: Simon Wolf Hirsch; Marienwerder: P. Schaffer, Dro.

Speck
 dicke, fette Winterwaare, ist zu haben bei
H. Paul jr., Danzig,
 2. Damm 17.
 (2783)

Schweizer, Cistler, Niederunger
Sahnen-Käse und Honig
 empfiehlt **Drauer, Wichelan.** (2698)

In meinem Hause in **Gran-
 denz, Herrenstraße 4, sind**

Zombänke
 mit **Glaskasten**

zu verkaufen. Das Nähere bei
 Herrn **B. Mielke, Oberthorner-
 Straße 1.** (2754)
D. Balzer.

Gebeiltes und geschnittenes
Ranholz

in allen Dimensionen, 3/4 und 1/2"
**Schalbretter, Stamm-
 und Zopfbretter und**

Bohlen, Birken- und
Eisenbretter und Bohlen,
Zann- und Brennshalen,
 sowie (7644)

Kreisfägen-Abschnitte etc.
 offeriert zu äußerst billigen Preisen
 die **Juliusmühle bei Jordon.**

Anerkannt beste
**Silberstahl-Wahl- und Messer-
 (eigene Fabrik) liefert unter Garantie**
G. Granods, Feilenfabrik,
 Bromberg. (6658a)

Eine gebrauchte, aber noch gut er-
 haltene (2624)
Feld-eisenbahn

von circa 400 Metern Länge nebst
 Weiche und 6 bis 8
Kippwries

sucht zu kaufen Schloßgut **Reiden-
 burg.** Offerten erbittet der Gut-
 Vorstand.

Zwei Wagenpferde
 rothbrauner und schafelbrauner Wallach,
 8 Zoll groß, 8 Jahre alt, gut einge-
 fahren, elegant, stark, zugfest und ruhig,
 verkauftlich i. Kl. Ellernitz p. Nigwalde.

Ein Justmann
 ein **Nachtwächter**
 gesucht zu **Martini.** (2499)

5 zweijähr., gut geformte
Stiere

habe abzugeben (2688)
M. Hina, Groß Schönbrück.

31 Stück Mastvieh
 (Kernfett) stehen zum Verkauf. (2490)
 D. m. Kl. Lanersee, Kr. Reidenburg.

60 zwei- u. dreijähr. angefleischte
Dachsen

verkauft die Gutverwaltung
Guttowo der Rybno Wpr. (2626)
 Ein sehr schöner sprunghafter
Zuchteber

(Yorkshire) (2622)
 steht preiswerth zum Verkauf bei
E. Väter, Gr. Brudzw.

Weißner
Gberferkel

sind in **Knapy** b. Culmsee veräuß.
 In einer lebhaften Stadt wird ein
Colonialgeschäft mit Ausnahm-
 zu pachten gesucht. Offerten unter **G.
 W. 100** postlagernd Culmsee. (2530)

3000 Mk.

suche auf sichere ländliche Hypothek im
 Grudenz Kreise. Offerten werden
 brieflich mit Aufschrift Nr. 2632 durch
 die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Eisenhandlungen
 mit ausgebreiteter Landkundschaft in Ge-
 genden mit vielen Brennereien, welche
 sich mit dem Wiederverkauf eines
 patentirten Massenartikels für
 Brennereien befassen wollen, werden
 ersucht, ihre Adressen sub „**Massen-
 artikel**“ an die Expedition des Ge-
 selligen einzufenden. (2548)

Es wird nur auf erste Firmen
 reflektirt, denen eventuell der Allein-
 Verkauf für den betreffenden Kreis
 übertragen werden kann.

Damen welche einige Zeit zurückge-
 zogen leben müssen, finden
 gute u. versch. Aufnah.
 Heb. Die h. Bromberg, Posenerstr. 15.

Mein Laden in welchem über 40
 Jahre ein Leder-Ge-
 schäft betrieben, eignet sich auch voll-
 ständig zum Material-Geschäft, ist
 sofort zu vermieten bei (2658)
N. Dirschfeld, Dirschau, Lindenstr. 4.

Eine kl. Wohn. für ruhige Miether
 ist zu haben. Lindenstraße 21.

Ein Hob. sucht ein einf. möbl.
 Zimmer (mögl. sep. gel.) Adressen unt.
 2762 durch die Exp. d. des Gesell. erbeten.

Ein möbl. Zimmer zum 1. Nov. z.
 vermieten. Kl. Mühlstr. 18, 1 Tr.

Möbl. Zimm. m. od. ohne Buchsengel.
 v. 1. Nov. zu verm. Herrenstr. 26. (2636)

Zur landwirthsch. Buchführung:
 1. Geldjournal, Einb. 6 Bg. sin 1 Bb.
 Ausg. 18 (geb. 3 Mr.)
 2. Speicherregister, 25 Bg. geb. 3 Mr.
 3. Getreidemannual, 25 Bg. geb. 3 Mr.
 4. Journal für Einnahme u. Aus-
 gabe v. Getreide etc., 25 Bg. geb. 3 Mr.
 5. Tagelöhner-Conto und Arbeits-
 Verzeichniß, 30 Bg. geb. 3 50 Mr.
 6. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 Mr.
 7. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2 25 Mr.
 8. Dung-, Ausfaat- und Grnte-
 Register, 25 Bg. geb. 3 Mark.
 9. Viehstands-Register, a. Vogen 10 Pf.
 Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2 50
 Monatsnachweise für Lohn und De-
 putat, 25 Bg. 2 00.

Contrac m. Conto, Du., 25 Stück 1 50.
 Lohn- u. Deputat-Conto, Dkb. 1 Mr.
 Probebogen gratis und
 postfrei.

Druckerei von Gustav Röthe